Nr. 245. **Die Presse.** 35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 19. Oktober 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 17. Oktober, abends.

In Flandern, nordöstlich von Soissons und auf dem Ostufer der Maas lebhafter Artilleriekampf.

Vom Osten bisher nichts Neues.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 16. Oktober nachmittags heißt es: An der Aisnefront geringere Artillerietätigkeit. Auf dem rechten Ufer der Maas war der Artilleriekampf besonders lebhaft im Abschnitt links vom Caurières-Walde. Sonst war die Nacht überall ruhig. — Deutsche Flugzeuge warfen heute Nacht auf die Gegend von Dünkirchen Bomben, die weder Opfer forderten, noch Sachschaden anrichteten.

Französischer Bericht vom 16. Oktober abends: Nach Artillerievorbereitung unternahmen die Deutschen verschiedene Handstreiche gegen unsere Stellungen südlich Courtecon. Der Feind konnte nur in einem unserer vorgeschobenen Posten Fuß fassen, aus dem wir ihn alsbald hinauswarfen. Der Artilleriekampf hielt den ganzen Tag über in der Gegend der Hochflächen sehr lebhaft an.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 16. Oktober nachmittags lautet: Beträchtliche Tätigkeit der feindlichen Artillerie während der Nacht in der Nachbarschaft der Eisenbahn Ypern—Südnes (?).

Englischer Bericht vom 16. Oktober abends: Auf beiden Seiten beträchtliche Artillerietätigkeit. Im Laufe des Tages warfen wir zwei Tonnen Bomben auf ein großes deutsches Munitionslager bei Courtrai und auf feindliche Stellungen und Unterkünfte des Schlachtfeldes. Auch in der Nacht warfen wir eine Anzahl Bomben auf verschiedene Zielpunkte in dem vorderen Gelände des Feindes. Im Luftkampf wurden drei deutsche Flugzeuge zum Absturz gebracht und zwei steuerlos zum Niedergehen gezwungen. Von unseren Flugzeugen sind drei nicht zurückgekehrt.

Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

W. T.-B. meldet über die Kämpfe des 17. Oktober:

Am 16. Oktober steigerte sich auf dem Hauptkampffelde der Flandernfront die feindliche Artillerietätigkeit und hielt während der ganzen Nacht fast ununterbrochen an. Besonders starken Beschuß erhielten die Stellungen in Gegend Draaibank, von südlich des Houthoulster Waldes an bis Zandvoorde. Feindliche Infanterie-Angriffe erfolgten nicht. Unsere Artillerie setzte den Kampf gegen die feindlichen Batterien und Anlagen wirksam fort und verursachte zahlreiche Explosionen. Bei einem auf Brügge erfolgten Luftangriff, der keinen militärischen Schaden verursachte, wurden wiederum 16 Einwohner der Stadt getötet, eine große Anzahl von ihnen verletzt und zahlreiche Häuser zerstört. Ein eigener Luftangriff auf Dünkirchen zerstörte große Schuppenanlagen auf dem Kai und mehrere Flugzeughallen auf dem Flugplatz St. Pol.

Im Artois wurden bei lebhafterer Artillerietätigkeit nördlich der Scarpe drei feindliche Patrouillen verlustreich abgewiesen, während ein eigenes Patrouillen-Unternehmen nördlich Arleux dem Feinde erheblichen Schaden zufügte. Starke Feuerüberfälle auf und beiderseits St. Quentin verursachten erneute Zerstörungen im Innern der Stadt.

An der Aisnefront hielt die tagsüber lebhafte Feuertätigkeit am Chemin-des-Dames und an der Laffaux-Ecke auch nachts über an. Eigene Patrouillen-Unternehmungen brachten uns Gefangene ein. Auch beiderseits Reims und beiderseits der Maas steigerte sich vom Nachmittage an das Feuer erheblich und hielt bis in die Nacht hinein an.

Die feindlichen Flugzeugverluste an der Westfront.

In der durch W. T.-B. verbreiteten Meldung „Hindenburg-Erfolge an der Westfront" vom 8. 10. 17 ist u. a. gesagt, daß die Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht, Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht in den letzten drei Monaten 11 feindliche Flugzeuge erbeutet haben. Ergänzend können wir dazu mitteilen, daß diese 11 Flugzeuge nur die Zahl der in dieser Zeit hinter unseren Linien ohne Einwirkung unsererseits unfreiwillig gelandeten feindlichen Flugzeuge darstellen. In den letzten drei Monaten sind dagegen zusammen 867 Flugzeuge an der Westfront abgeschossen worden, von denen 381 in unsere Hand gefallen sind. Seit dem 1. Januar 1917 verloren unsere Gegner an der Westfront 1962 Flugzeuge; hiervon sind 859 in unserem Besitz.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 18. Oktober (W. T.-B.).

Großer Hauptquartier, 18. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In der Mitte der flandrischen Front war auch gestern der Feuerkampf stark; besonders in den Abend- und heutigen Morgenstunden war das Feuer im Houthoulster Wald und südlich von Paschendaele gesteigert. Bei Draaibank mehrmals vorstoßende starke Erkundungs-Abteilungen wurden zurückgeworfen. Zwischen dem Kanal von La Bessée und der Scarpe, sowie südlich von St. Quentin nahm bei Vorfeldgefechten auch die Feuertätigkeit zu.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nordöstlich von Soissons hat sich die seit Tagen lebhafte Kampftätigkeit zur Artillerieschlacht entwickelt, die seit gestern früh vom Aillette-Grund bis Braye mit nur kurzen Pausen andauert. Auch die Batterien der Nachbar-Abschnitte beteiligten sich am Feuerkampf. Von der Aisne bis auf das Ostufer der Maas nahm in verschiedenen Teilen der Front das Feuer gleichfalls erheblich zu. An der Nordostfront von Verdun stießen zu kühnem Handstreich gestern morgen badische Sturmtruppen bei Höhe 344 östlich von Samogneux in die französischen Gräben vor zerstörten fünf große Unterstände und führten die Besatzungen, soweit sie nicht im Nahkampf fielen, gefangen zurück. Abends machte der Feind zwei Gegenangriffe gegen die genommenen Grabenstücke; beide Male wurde er zurückgewiesen.

Im ganzen wurden gestern 13 Flugzeuge zum Absturz gebracht. In Erwiderung eines Fliegerangriffes auf Frankfurt am Main wurde gestern erneut Nancy mit Bomben beworfen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Die Sichtung der auf Oesel gemachten Beute hatte bisher folgendes Ergebnis:

10000 Gefangene

von zwei russischen Divisionen — nach Moon sind nur wenige hundert Mann entkommen,

50 Geschütze,

dabei einige unversehrte schwere Küsten- und einige Feldbatterien, zahlreiche Waffen und sonstiges Kriegsgerät. Teile unserer Seestreitkräfte drangen durch die Minenfelder des Rigaischen Meerbusens bis zum Südausgang des Moonsundes vor, wohin sich etwa 20 russische Kriegsschiffe nach kurzem Gefecht zurückzogen. Die russischen Batterien bei Woi auf Moon und bei Werder an der esthländischen Küste wurden zum Schweigen gebracht. Andere unserer Flotteneinheiten liegen im Ostteil der Kassar Wieck und sperren die Durchfahrt nach Westen.

Zwischen Düna und Donau außer einigen vergeblichen Vorstößen russischer Aufklärer keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Eine Meuterei unter den russischen Truppen an der französischen Front.

Die Petersburger Blätter veröffentlichen einen amtlichen Bericht über die Unterdrückung der Meuterei der russischen Soldaten an der französischen Frontt, die infolge einer maximalistischen Propaganda ausgebrochen war. 8 Europäer wurden getötet und 44 verwundet.

Absturz eines französischen Flugzeuges auf schweizerischem Boden.

Die schweizerische Depeschen-Agentur meldet: Dienstag Nachmittag 5½ Uhr stürzte im Walde zwischen Beurnevesin und Rechesy ein französisches Flugzeug ab. Beide Flieger sind tot, die Leichen werden Mittwoch Morgen mit militärischen Ehren an Frankreich ausgeliefert. — Das in der Nähe von Beurnevesin beim Dreiländerstein auf Schweizer Boden abgestürzte französische Flugzeug kam vom Elsaß her und war von deutschen Geschossen getroffen worden. Einer der Flieger war von einer Kugel getötet worden, der andere starb an den erlittenen Brandwunden. Das Flugzeug ist vollständig zerstört.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 17. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Im Gabriele-Abschnitt wurden abermals italienische Vorstöße abgewiesen.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 16. Oktober heißt es: Mäßige Kampftätigkeit nördlich von Lenzano und dem Ledrosee. Auf der Hochfläche von Bainsizza starkes gegenseitiges Feuer.

Der beste italienische Kampfflieger †.

Die italienischen Blätter veröffentlichen bewegte Nachrufe für den an der Front tödlich abgestürzten Flieger Olivari, den nach dem Urteil seiner Vorgesetzten tüchtigsten aller italienischen Kampfflieger. Nach dem „Secolo" hat er einen seiner Siege in Gegenwart des Königs erfochten. Die Flieger-Armee verliere in ihm aber auch ihren hoffnungsvollsten Techniker, welcher berufen war, die italienische Lufttechnik in die erste Reihe zu stellen.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 17. Oktober gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Stellenweise auflebende Gefechtstätigkeit.

Zur Eroberung Oesels

wird weiter mitgeteilt: Die **russischen Seestreitkräfte**, darunter Linienschiffe, Panzerkreuzer, Kanonenboote, Torpedoboote und Unterseeboote, befinden sich in **schleuniger Flucht** auf östlichem Kurse und ziehen sich, verfolgt von Teilen der deutschen Flotte, hinter ihre Minensperren zurück. Die noch **auf der Halbinsel Sworbe befindlichen russischen Truppen** sind damit **jeder Möglichkeit, zu fliehen, beraubt**. Die Eroberung Oesels hat der deutschen Marine nicht nur den Besitz des Rigaischen Meerbusens gesichert, den bisher die schweren russisch-englischen Geschütze von Zerel (Südküste Oesels) beherrschten, sondern sie hat auch **die seestrategische Lage in der Ostsee völlig zugunsten Deutschlands** umgeschaffen. Die beiden Eckpfeiler unserer jetzigen Ostseestellung sind im Westen die Kieler Bucht, im Osten der Rigaische Meerbusen mit dem schützenden Oesel. Wie aber Kiel gleichzeitig den südlichen Zugang zur Norddsee (durch den Kaiser Wilhelm-Kanal) beherrscht, so bildet auf der anderen Seite Oesel den südlichen Torflügel zum Eingang in den Finnischen Meerbusen und durch diese doppelte Bedeutung nach Westen und nach Norden den Scheitelpunkt der Vormachtstellung in der Ostsee. Der Besitz dieser Stellung sichert ferner unsere östlich der Düna stehenden Armeen, deckt Kurland und bedroht die Russen durch die Freilegung des Weges nach Esthland. Den englischen unwidersprochen gebliebenen Hoffnungen, sich in der östlichen Ostsee festzusetzen, hat die Eroberung Oesels die letzte Stütze genommen. Für das bei der verwickelten und anders gearteten Befehlserteilung stets äußerst schwierige Zusammenwirken von Heer und Flotte war die Unternehmung gegen Oesel ein Schulbeispiel. Über den Anteil der einzelnen Schiffsklassen näheres zu sagen, ist es heute, wo die Unternehmungen noch nicht abgeschlossen sind, noch nicht an der Zeit. Aber das Geleit einer größeren Transportflotte weist ebenso wie die Zusammensetzung der uns gegenüberstehenden, oben erwähnten russischen Seestreitkräfte darauf hin, daß die Kleinmittel des Seekrieges bei all ihrer aufopfernden und glänzend bewährten Tätigkeit in diesem Falle nur die vorbereitenden Schritte tun konnten. Auch beim Fortgang der Unternehmung werden sie in erster Linie nur die Sicherung und Einzelwaffe darstellen können für einen Erfolg, der nur durch die Wirkung des Großkampfschiffes erreichbar ist.

Ein russischer Gegenangriff beabsichtigt.

Die zuständigen russischen Marinekreise sehen die gegenwärtige Lage in der Ostsee folgendermaßen an: Während unsere Flotte im Kampfgebiet von den viermal so starken deutschen Kräften bedrängt wird, befindet sich unser Heer in einer günstigeren Lage. Die Tagelacht-Bucht, die einzige Stelle, wo Verstärkungen gelandet werden können, ist den Nordwinden zugänglich, die dort seit zwei Tagen wehen. Die Überführung unserer Verstärkungen auf Oesel hängt nicht von atmosphärischen Bedingungen ab. Dies erklärt die andauernden Versuche deutscher Torpedoboote, bis zum Moonsund vorzudringen, um unsere Verbindungen zu bedrohen, und die erbitterten Angriffe des Feindes auf unsere Truppen, die die Verbindungen bewachen. Die Frage muß demnächst gelöst werden; denn wir beschleunigen die Entsendung von Verstärkungen. Der Gegenangriff steht bevor.

Unmittelbare Bedrohung Revals.

Wie Mailänder Blätter aus Petersburg melden, wird in der russischen Hauptstadt die Besetzung der Inseln Oesel und Dagö als unmittelbare Bedrohung Revals betrachtet.

Englische Admirale zur Organisierung der russischen Flotte.

Wie der „Corriere della Sera" aus Petersburg meldet, seien zur Organisierung der russischen Flotte englische Admirale in Petersburg eingetroffen.

Die Alliierten übernehmen die Verteidigung Petersburgs.

„Daily Mail" schreibt, daß nach dem Verlust von Oesel und Dagö die Verteidigung des finnisch-bottnischen Meerbusens und der Hauptstadt Petersburg von den Alliierten übernommen würde.

Kundgebungen in Petersburg.

Nach Petersburger Berichten hat der Verlust der Inseln Oesel und Dagö in Petersburg einen niederschmetternden Eindruck gemacht. In der Bevölkerung zeigt sich steigende Erbitterung gegen die Regierung. Trotz des von dieser erlassenen Tagesbefehls, alle inneren Zwistigkeiten vor der Bekämpfung des äußeren Feindes in den Hintergrund treten zu lassen, tobt in Wort und Tat ein erbitterter Kampf zwischen den bürgerlichen Parteien und den Bolschewiki. Die Blätter, mit „Rjetsch" und „Djen" an der Spitze, beschuldigen die Maximalisten, sowohl den Verlust Rigas als der beiden wichtigen Inseln dadurch verschuldet zu haben, daß sie für die Disziplinlosigkeit im Heere mit verantwortlich sind. Von den Blättern der äußersten Linken dagegen wird die Regierung angeklagt, die besten Truppen von der Front entfernt und nach dem Landesinnern geschickt zu haben, um die inneren Unruhen, zuletzt in Taschkent, zu unterdrücken, und dem unermeßlichen Ehrgeiz gewisser Personen zu genügen. Vor der englischen Botschaft und dem Winterpalast fanden in den letzten beiden Tagen lärmende Kundgebungen gegen die Regierung und England statt. Vor der englischen Botschaft hielt ein Redner eine äußerst englandfeindliche Rede, worin er die sogenannte Meerherrschaft des englischen Verbündeten mit Spott und Hohn bedachte. Die Regierung ließ Militär einschreiten.

Die Panik in Petersburg.

Das Pariser „Journal" meldet aus Petersburg: Die Bekanntgabe der Besetzung von Oesel erregte große Besorgnis. Man hielt die von der Regierung getroffenen Schutzmaßnahmen allgemein für wirksamer. Der Generalstab und die Ministerien treffen Maßnahmen, um einer Offensive gegen Petersburg zu begegnen. Die Lage hält man zwar für ernst, aber doch nicht für verzweifelt, da Petersburg noch nicht unmittelbar bedroht ist. Unter der Bevölkerung scheint eine offene Panik ausgebrochen zu sein. Unzählige Personen haben auf den Bahnhöfen Fahrkarten nach Mittelrußland verlangt. Die pessimistischsten Gerüchte sind im Umlauf. So heißt es, daß alle Amtsstellen die Hauptstadt verlassen werden. Der Minister des Innern hat bekanntgegeben, daß ein derartiger Entschluß noch nicht erwogen worden sei. Die Panik wird von dem Berichterstatter selbstverständlich auf die Tätigkeit von deutschen Agenten zurückgeführt.

Englische und französische Preßstimmen.

Alle **Londoner** Blätter beschäftigen sich ausführlich mit der Eroberung von Oesel. Die „**Times**" sagt, diese Eroberung biete große Möglichkeiten. Die Insel werde wahrscheinlich als Ausgangspunkt für den Frühjahrsfeldzug benutzt werden. „**Daily Mail**" meint, die Deutschen hätten einen großen Erfolg davongetragen, und zwar gerade in dem Augenblick, wo sie auf anderen Fronten nicht so günstig ständen. Die Einnahme Oesels habe die Deutschen der Hauptstadt ein ganzes Stück nähergebracht und ermögliche ihnen auch eine gefährliche Bedrohung der russischen Flanke. „**Daily News**" sagen, es sei anzuerkennen, daß die russischen Heeresberichte die drohende Gefahr nicht zu beschönigen suchten. Man müsse im Auge behalten, daß der Feind zweifellos größere Pläne als nur die Inbesitznahme der Inseln verfolge.

Von den **Pariser** Blättern schreibt „**Petit Parisien**": Das Auftauchen der deutschen Kriegsflotte in der Ostsee ist wohl der schlagendste Beweis, daß die Meuterei in der Kriegsflotte nicht bedeutend war und keine ernsten Folgen hatte. Das Ziel der Deutschen sei offensichtlich, sich in der Ostsee fester Stützpunkte zu bemächtigen, um im gegebenen Augenblick mit allen Vorteilen den Kampf gegen die russische Flotte aufzunehmen. Es sei die höchste Zeit, daß die russische Regierung endlich die Landesverteidigung energisch organisiert. — „**Pays**" erklärt, die Inseln Oesel und Dagö seien von höchster strategischer Bedeutung. Sie gestatteten den Deutschen eine Kontrolle über alle russischen Stützpunkte. Jetzt sei der Augenblick für die Entente-Flotte gekommen, die Einfahrt in die Ostsee zu erzwingen. Man müsse Rußland helfen, denn es handle sich um das gemeinsame Heil. — Im „**Oeuvre**" beurteilt **General Verraux** die Lage gleichfalls sehr pessimistisch. Die Russen verlören jetzt eine ausgezeichnete Basis.

Im Spiegel des feindlichen und neutralen Auslandes,

sagt die **Berliner „Volkszeitung"**, vergrößert sich der deutsche Erfolg am Eingang des Rigaischen Meerbusens sichtlich. Die Pariser Fachpresse zerbricht sich den Kopf, was die Boches noch weiter vorhaben. Gleichfalls ist man im Lager der Feinde stark beunruhigt und beschimpft offen und versteckt die russische Flotte und das russische Heer, übersieht aber dabei vollkommen, daß man den von England herbeigerufenen Geist nicht mehr los wird.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 17. Oktober meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Stellenweise auflebende Gefechtstätigkeit.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 16. Oktober lautet: **Kaukasusfront:** Im rechten Flügelabschnitt überfiel eine unserer Kavallerieabteilungen eine feindliche Eskadron, fügte ihr blutige Verluste zu und erbeutete eine größere Anzahl Pferde.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Auf dem **Nordsee-Kriegsschauplatz** wurden durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wiederum

16 000 Brutto-Registertonnen

versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der französische Segler „Jacqueline" (2899 To.), sowie der belgische Dampfer „Nervier" (1759 To.) mit Bretterladung, ferner ein unbekannter englischer Segler mit Fischen nach England. Außerdem wurde in der Nähe der irischen Küste der bewaffnete englische Dampfer „Petershamm" (3381 To.) torpediert, der jedoch mit schwerer Schlagseite noch auf Strand gesetzt werden konnte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

Die niederländische Telegraphen-Agentur meldet aus Ymuiden, daß der Kapitän des versenkten norwegischen Seglers „Bethel" gesehen habe, daß auch die schwedische Bark „Esmeralda", die sich mit Holzladung nach Newcastle unterwegs befand, versenkt wurde.

Zum Untergang des italienischen Passagierdampfers „Citta di Bari".

Die Agenzia Stefani meldet, daß der im Jonischen Meere torpedierte Passagierdampfer „Citta di Bari" die aus der Türkei zurückkehrenden griechischen Konsuln, darunter den Generalkonsul von Smyrna, Timara, an Bord hatte. Die Namen dieser Konsuln befinden sich nicht in der Liste der Geretteten.

Über die Londoner Flieger-Angriffe im Juli,

bei denen bekanntlich u. a. das Haupt-Telegraphenamt, die Bank von England, der Bahnhof Charing Croß und die London Bridge schwer beschädigt wurden, meldet ein zuverlässiger Privatbrief aus London vom 27. September, daß die „Raids" besonders energisch und vom militärischen Standpunkte richtig ausgeführt seien. **Der Schaden sei ungeheuer.** Die amtliche Liste nennt allein für den einen Angriff 200 Tote und 400 Verwundete. Nach allgemeiner Überzeugung gingen aber die Verluste bedeutend über 1000 Mann hinaus. Am 24. September sollen nach offizieller Angabe nur zwei Maschinen die englischen Verteidigungslinien durchbrochen haben. War das wirklich der Fall, so müsse der Schaden als „enorm" bezeichnet werden. Die Angriffe müßten für England äußerst „unbehaglich" werden, wenn sie in größeren Geschwadern ausgeführt würden. In den Zeitungen wird auf behördlichen Befehl der Schaden der Flugangriffe verkleinert, um die Stimmung der Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Die Allgemeinheit sei jedoch sehr nervös geworden.

Politische Tagesschau.

Der Kaiser in Konstantinopel.*

Nach dem Besuch Kaiser Wilhelms in **Therapia,** wo er die Gräber des Generalfeldmarschalls von der Goltz und des Freiherrn von Wangenheim besuchte, gab der Sultan ein Essen zu 40 Gedecken, in dessen Verlauf der Sultan den großen diamantenen Stern des Iftichar-Ordens an die Brust des Kaisers heftete, während Kaiser Wilhelm seinerseits dem Sultan Stern und Kette des königl. Hausordens von Hohenzollern in Dimanten verlieh und ihm eine prächtige Vase aus der königl. Manufaktur in Berlin zum Geschenk machte. Nach dem Essen hatten die beiden Herrscher eine **vertrauliche Besprechung,** an der Talaat Pascha, Enver Pascha, Hakki Pascha und der Minister des Äußeren teilnahmen. Bei der **Rundfahrt durch Stambul,** das eigentliche Herz des türkischen Reiches, wurde der Kaiser von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Am Mittwoch Vormittag stattete der Kaiser dem Thronfolger einen Besuch ab und begab sich nachmittags mit seinem Gefolge in vier Booten zur Spitze des Serail und von da zum alten Serail, wo ihm ein Empfang nach streng türkischen Bräuchen zuteil und auch der „Kaffee" nach dem alten Zeremoniell gereicht wurde. Von hier fuhr der Kaiser zur deutschen Botschaft, in der er angesehene Persönlichkeiten der deutschen Kolonie in Konstantinopel empfing.

Der Posten des Vizekanzlers.

Einige Blätter meldeten, daß der Kaanzler nicht nur Herrn von Capelle, sondern auch Dr. Helfferich opfern und den fortschrittlichen Führer, den Abg. von Payer, zum Vizekanzler vorschlagen wollte. Herr von Payer habe aber nach reiflicher Überlegung abgelehnt. Wie Herr von Payer der „Frankfurter Ztg." mitteilt, **entbehrt das Gerücht,** daß ihm die **Stellung des Vizekanzlers angetragen** worden sei, **jeder Begründung.**

Keine Mandatsniederlegung Traubs.

Der Wahlverein der fortschrittlichen Volkspartei für den Wahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow, der von dem **Abgeordneten** Dr. **Traub** vertreten wird, nahm im Hinblick auf die Agitation Traubs für die Deutsche Vaterlandspartei und den unabhängigen Ausschuß für einen deutschen Frieden eine Entschließung an, derzufolge Traub nicht mehr das Vertrauen der fortschrittlichen Organisation seines Wahlkreises besitzt. Traub erklärt aber in einem an die „Freis. Ztg." gerichteten Schreiben, daß er sein Wirken für die Vaterlandspartei und den unabhängigen Ausschuß aus rein vaterländischen Gründen nicht aufgeben könne und sich deshalb genötigt sah, aus der **fortschrittlichen Fraktion** des Abgeordnetenhauses **auszutreten** unter gleichzeitigem **Ausscheiden aus der fortschrittlichen Volkspartei.** Um seiner Losung: „Für Freiheit und Vaterland" jedoch treubleiben zu können und aus der Erwägung heraus, daß er noch das Vertrauen vieler fortschrittlicher Wähler seines Wahlkreises besitze, sehe er sich jedoch veranlaßt, **sein Mandat** als Abgeordneter **nicht niederzulegen.**

Krisenluft in Frankreich.

Die Erklärungen von Kühlmanns beginnen in Frankreich bereits eine gewisse Nervosität hervorzurufen, die sich, obgleich nur kurze Meldungen über die Kammerdebatte vorliegen, zu einer inneren Krise verdichtet zu haben scheinen. Der Abg. **Mayeras** brachte eine Interpellation über die **Erklärungen Ribots** ein, die sich auf deutsche Umtriebe wegen **Elsaß-Lothringen** beziehen, während eine Interpellation **Bokonowski** die Abwehr feindlicher Machenschaften durch die Alliierten bezweckt. Nach der Geheimsitzung erklärte der Präsident, daß eine einfache Tagesordnung über beide Interpellationen beantragt worden sei. Bei Stimmenthaltung der Sozialisten nahm die Kammer sodann die einfache Tagesordnung an, die von der Regierung als Abschluß der Interpellationen Mayeras und Bokonowski gebilligt war. Während der zweiten Sitzung kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Painlevé und den Sozialisten über den Fall **Dautet-Malvy,** in deren Verlauf der Regierung infolge der Veröffentlichung eines Briefes Daudets die Schuld an einem neuen Skandal zugeschoben wurde. Painlevé, nur notdürftige Erklärungen gebend, bestand auf Vertagung der Debatte und stellte die Vertrauensfrage, worauf die Interpellation Delahaye vertagt und die Sitzung aufgehoben wurde. — Wie im Anschluß daran „Matin" meldet, wird der heutige **Ministerrat** über die innere Krise entscheiden.

Die italienische Kammer,

die ihre Arbeit wieder aufgenommen, wurde am Dienstag eröffnet, jedoch blieben die von den Abgeordneten und dem Volke erwarteten Regierungserklärungen aus, was dem früheren Minister **Nitti** Veranlassung gab, die mißliche parlamentarische Lage und die Gewohnheit, die Kammer immer in letzter Stunde einzuberufen, einer scharfen Kritik zu unterziehen, worin auch der „Corriere della Sera", der das Schweigen der Regierung mit Rücksicht auf die allgemeine Lage Italiens wenig vertrauenerweckend findet, einstimmt. Kammerpräsident **Marcova** eröffnete die Tagung mit einer Ansprache, in der er ausführte, daß die **militärischen Anstrengungen Italiens** nicht zu einem deutschen oder unentschiedenen Frieden sondern zu einem **siegreichen Frieden** führen müßten, der die völlige Einigung Italiens verwirkliche. Ministerpräsident **Boselli** betonte darauf, daß die trügerischen Vorstellungen über die Annäherung des Friedens nur dazu dienten, ihn hinauszuschieben. Italien werde sich nicht hinters Licht führen lassen. Die Regierung brachte darauf die Gesetzvorlage über vier vorläufige Haushaltszwölftel ein. Die Sozialisten forderten Besprechung der Erklärung Bosellis, was dieser ablehnte und die Vertrauensfrage stellte. Die Kammer lehnte darauf gleichfalls den sozialistischen Vorschlag ab. Im weiteren Verlauf der Sitzung beschwerte der frühere Minister **Nitti** sich ferner darüber, daß das **Vorgehen des Papstes,** das im deutschen, österreichischen, französischen und englischen Parlament zur Sprache gekommen, nicht in der italienischen Kammer zur Erörterung gelange, was außerordentlich erniedrigend sei. — Nach dem „Corriere della Sera" hat sich der unabhängige Sozialist Enrico Ferri der Gruppe der 47 angeschlossen und wird in der Kammer einen Antrag stellen mit der Aufforderung an die Regierung, im Einvernehmen mit den Verbündeten eine **Friedensaktion** eizuleiten, welche, wenn auch unter **Ausschluß eines Sonderfriedens,** geeignet ist, das baldige Ende des Krieges herbeizuführen.

Die Schwierigkeiten der Londoner Lebensmittelversorgung

veranlassen „Daily Mail" zu der wiederholt dringenden Aufforderung, eine **sofortige Rationierung** einzuführen.

Annahme des deutsch-holländischen Kohlen-Abkommens?

Verschiedene Blätter melden, die deutsche Regierung habe das Abkommen über die Kohlenlieferungen an Holland angenommen.

Rußland und der Friede.

„Daily News" **berichten aus Petersburg,** daß das Blatt **Gorkis den jetzigen Augenblick für sehr geeignet hält, Friedensverhandlungen einzuleiten,** weil alle Mächte mit Ausnahme von England höchst erschöpft seien.

Die Erschießung der holländischen Tänzerin.

Wie das „Korrespondenz-Büro" im Haag meldet, hat der Minister des Auswärtigen den holländischen Gesandten in Paris beauftragt, alles zu versuchen, damit das Urteil im Falle Mata Hari in eine **Freiheitsstrafe umgewandelt würde. Erst am 16. hat der Minister die telegraphische Nachricht erhalten, daß das Begnadigungsgesuch abgelehnt worden ist.**

Provinzialnachrichten.

Briesen, 17. Oktober. (Deutsche Vaterlandspartei.) Auf die anläßlich der Gründung einer Kreisvereinigung der Deutschen Vaterlandspartei an Se. Majestät den Kaiser und an Se. Exzellenz Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichteten Begrüßungstelegramme sind dem Vorstand der Kreisvereinigung die nachstehenden Antworttelegramme zugegangen: „Hofzug S. M., 15. 10. Se. Majestät der Kaiser danken herzlich für Huldigungsgruß und Treugelöbnis. Geh. Kabinettsrat von Valentini." — „Gr. H.-Qr. S. M., 15. 10. Den Briesener Bürgern herzlichen Dank für das freundliche Gedenken und das Gelöbnis, durchzuhalten. Generalfeldmarschall von Hindenburg."

r **Graudenz,** 17. Oktober. (Das städtische Gaswerk) muß infolge des Kohlenmangels nach einer Mitteilung der Anstaltsleitung im Laufe des heutigen Nachmittags den Betrieb schließen. Die Stadt dürfte demnach in den nächsten Tagen ohne Gas bleiben.

Bischofswerder, 16. Oktober. (Besitzwechsel.) Das bei Bischofswerder belegene Rittergut Dombrowka hat Viktor Walkowiak für 350 000 Mark käuflich erworben.

Elbing, 16. Oktober. (Ein schrecklicher Unglücksfall) hat sich Montag Abend gegen 5 Uhr in der Königsbergerstraße an der Ecke der Kegelstraße zugetragen. Dort spielte mit anderen Kindern das vierjährige Söhnchen des Ingenieurs O., als in einem unbewachten Augenblick die Straßenbahn nahte und das Kind vor den Wagen lief. Leider konnte der Führer den Wagen nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen, sodaß das Kind unter den Wagen geriet und dort verbleiben mußte, bis Hebewerkzeuge herbeigeschafft waren. Schwer verletzt wurde das Kind in das Krankenhaus gebracht, wo es seinen Leiden erlag.

Danzig, 16. Oktober. (Die Kohlenkarte) ist nun auch für Danzig angekommen. Die den Haushaltungen zugemessenen Mengen sind ausreichend, denn es erhalten die Inhaber einer Küche und eines Wohnraumes 30 Zentner, Haushaltungen mit Küche und 2 bis 3 heizbaren Zimmern 45 Zentner und Haushaltungen mit Küche und mehr als vier Zimmern 60 Zentner Steinkohlen. Die Belieferung kann auch mit anderen Brennstoffen erfolgen, wobei einem Zentner Steinkohlen gleichgerechnet werden: 1 Zentner Koks, 1,40 Zentner Braunkohlenbriketts, 1,40 Zentner böhmische Braunkohle oder 4 Zentner deutsche Rohbraunkohle. Auch Holz und Torf ist in die Regelung jetzt mit einbegriffen worden. Haushaltungen, die auf Gas kochen, erhalten 5—6 Zentner Kohlen weniger.

Königsberg, 16. Oktober. (Der Oberpräsident ins besetzte Gebiet gereist.) Oberpräsident v. Berg hat sich für mehrere Tage in das besetzte Gebiet begeben.

d **Strelno,** 17. Oktober. (Eine Schmugglerbande festgenommen.) Eine aus 5 Köpfen bestehende Schmugglerbande ist in Witkowo in einer Arbeiterwohnung von dem Kriminalbeamten Buchmann unter Mithilfe der Landschutzpatrouille verhaftet worden. Die Schmuggler hatten sich auf dem Hausboden versteckt. Als sie aus ihrem Versteck hervorgeholt wurden, leisteten sie ihrer Verhaftung Widerstand, sodaß von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden mußte. Ein Schmuggler erhielt einen Schuß in die linke Hand.

Posen, 16. Oktober. (Die Nationalliberalen Posens für die Vaterlandspartei.) Der Provinzialverband der nationalliberalen Partei für die Provinz Posen hat am 12. Oktober einmütig erklärt, daß die Bestrebungen der Deutschen Vaterlandspartei mit dem Programm der nationalliberalen Partei im vollen Einklang stehen; er stellt daher den Parteifreunden frei, die Tätigkeit der Deutschen Vaterlandspartei nach Kräften zu fördern.

Bomst, 16. Oktober. (Verhaftet) wurde in Polnisch Kessel ein Schwindler, der in der Uniform eines Infanterie-Offiziers umfangreiche Schwindeleien verübt und eine große Anzahl Landwirte um erhebliche Beträge geschädigt hat. Er nannte sich Leutnant Ottomar Steinberg aus Bad Altheide. In Grünberg hat er sich mit der Tochter einer Kaufmannswitwe verlobt. Zum Verlobungsschmaus konnte er nicht erscheinen, da er kurz vorher verhaftet wurde.

Filehne, 15. Oktober. (Tödlich verunglückt) ist der Kaufmann Franz Mielke. Er wollte den durch einen Zug versperrten Bahnübergang bei Corda überschreiten. Als er um den Zug herumging, muß er von dem entgegenkommenden Schnellzug erfaßt worden sein, denn er wurde mit einer tödlichen Kopfwunde und gebrochenem linken Bein tot aufgefunden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 19. Oktober. 1916 **Beginn** der Schlacht in der Dobrudscha. 1915 Erneuerung der Isonzoschlacht. 1914 Fall der Tsingtauer Forts „Iltis" und „Kaiser". 1913 Aufforderung seitens Österreich-Ungarns an Serbien, das autonome Albanien zu räumen. 1901 † Max Mäuker, hervorragender Agrikulturchemiker. 1889 † König Ludwig I. von Portugal. 1878 Deutsches Reichsgesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie. 1813 Rückzug Napoleons aus Leipzig und Einzug der Verbündeten in Leipzig. 1745 † J. Swift, der Verfasser von „Gullivers Reisen".

Thorn, 18. Oktober 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Lehrer, Kriegsfreiw., Unteroffizier und Offiz.-Asp. Albert Bunze aus Thorn-Mocker; Seminarist, Einjähriger Wilhelm Gronau aus Thorn; Landsturmmann Albert Hoppe aus Gruczno, Kreis Schwetz; Vizewachtmeister, Dr. phil. Karl Marwitzky aus Bromberg; Bäckermeister Fritz Brandtner, der als San.-Gefreiter in Graudenz tödlich verunglückte.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant und Komp.-Führer Matting (Inf. 128, zurzeit verwundet, Danzig), Sohn des Rittergutsbesitzers M. auf Rittergut Rambau, Kreis Danziger Höhe; Leutnant und Adj. Erich Simon aus Jastrow. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kriegsfreiw., Gefreiter Kurt Engelmeyer, Sohn des königl. Eisenbahnzugführers E. in Thorn; Tischler, Wehrmann Leopold Baumann (Landw.-Inf. 21) aus Danzig.

— (Ordensverleihung.) Dem Oberst a. D. von Eicke und Polwitz, früheren Kommandeur des 1. Leibhus.-Regts. Nr. 1, ist der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern verliehen worden.

— (Auszeichnung.) Dem Leutnant und Komp.-Führer in einem magdeburgischen Inf.-Regt. Claus von Vorman aus Neumark ist das Kreuz der Ritter des königl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern verliehen worden. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse hatte er sich, wie früher berichtet, schon im Juni 1915 in den Kämpfen an der Loretto-Höhe, dasjenige 2. Klasse im Oktober 1914 bei Arras erworben. Im Jahre 1916 hat er u. a. die Kämpfe an der Somme mitgemacht. Die obengenannte hohe Auszeichnung wurde ihm jetzt bei erfolgreicher Teilnahme an der schweren Flandernschlacht zuteil.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) erhielt: Garnisonverwaltungs-Inspektor und Kontrollführer Busse in Thorn, Schießplatz.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zum Oberleutnant mit Patent vom 15. September 1917 befördert: der Leutnant d. R. Struff (Recklinghausen) des Inf.-Regts. 176; zum Leutnant d. R. befördert: der Vizefeldwebel Schulz, Leo, (Thorn) des Gren.-Regts. 6.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der Lehrer Nowakowski in Kielbasin ist als Amtssekretär des Amtsbezirks Sternberg vom königl. Landrat bestätigt worden.

— (Ostbank für Handel und Gewerbe.) Durch die Auflösung der Zweigstelle der Darlehnskasse Ost in Bialystok wird die Zweigniederlassung der Ostbank nicht berührt. Diese führt ihren Geschäftsbetrieb unverändert in Bialystok fort.

— (Der neue Fahrplan des Balkanzuges.) Der Balkanzug erhält im Winter einen neuen Fahrplan. Man fährt dann von Berlin nicht mehr morgens, sondern abends ab und kommt ebenso statt abends frühmorgens an. Es ist jetzt nachträglich bestimmt worden, daß die Änderung erst später eintritt. Der Zug verkehrt im alten Fahrplan bis Mitte November und geht erst vom 16. an abends 9 Uhr ab Anhalter Bahnhof usw. In umgekehrter Richtung kommt der Balkanzug das erstemal am 20. November statt abends morgens 8.50 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof an.

— (Die erhöhten Eil- und Schnellzugspreise,) also der Zuschlag von 60 bis 100 Prozent, werden laut amtlicher Bekanntmachung des Eisenbahnministeriums vom Donnerstag, den 18. Oktober, ab erhoben. Wie ferner berichtet wird, ist eine Verteuerung des Sonntagsverkehrs auf größere Entfernungen auch für Personenzüge geplant, dergestalt, daß auf alle Fahrkarten, die vom Sonnabend Mittag 12 Uhr bis zur Nacht auf Montag 12 Uhr ausgegeben werden, ein Zuschlag erhoben wird. Dieser wird vor-

ausſichtlich folgende Höhe erreichen: auf Karten von 1—2 Mark 50 Pfg., 2—3 Mark 1 Mark, über 3 Mark 2 Mark. Nach den „Berl. Polit. Nachr." entspricht die Meldung von dem Plane einer Verteuerung des Sonntagsverkehrs der Personenzüge auf größere Entfernungen nicht den Tatsachen. Es ist zwar von süddeutschen Regierungen nach dieser Richtung eine Anregung gegeben worden, aber die Stellungnahme der preußischen Regierung steht noch nicht fest. Gegen die Festsetzung eines Gepäckhöchstgewichts von 50 Kilogramm auf den einzelnen Reisenden macht sich, wie die „Berl. Polit. Nachr." schreiben, das Bedenken geltend, daß in gewissen Fällen die Mitnahme höherer Gewichtsmengen z. B. für Geschäftsreisende geboten erscheinen könnte. Es sei deshalb in Erwägung gezogen, zwar die Beschränkung des Gepäckgewichts auf 50 Kilogramm für das einzelne Gepäckstück bestehen, jedoch an die Stelle der in Aussicht genommenen Gewichtsbeschränkung auf den einzelnen Reisenden eine Gepäcktariferhöhung gleichfalls zum Satze von 100 Prozent treten zu lassen.

— (Gegen die Reiseverteuerung.) Gegen den Verkehrs-Erdrosselungszuschlag, mit dem die deutschen Eisenbahnverwaltungen das reisende Publikum überrascht haben, hat der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig in einer Eingabe, die sämtlichen Verwaltungen zugegangen ist, Stellung geommen. Er verlangt Befreiung von der Steuer für die noch unbedingt notwendigen geschäftlichen Reisen und fordert baldmöglichste Beseitigung der Zuschläge; keinesfalls sollen sie über den Zeitpunkt des Inkrafttretens der bereits beschlossenen Fahrpreiserhöhungen inkraft bleiben. — Auch die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände wendet sich in einer Eingabe gegen die Zuschläge; sie wünscht auch die Befreiung der notwendigen Reisen der Berufsverbände.

— (Beschlagnahme von Holzzellstoff und Strohzellstoff.) Am heutigen Tage ist eine Bekanntmachung inkraft getreten, welche alle vorhandenen und zukünftig hergestellten oder eingeführten Mengen dieser Stoffe erfaßt.

— (Militärfrauenverein.) In der Hauptversammlung des Militärfrauenvereins, die am 16. d. Mts. in der Wohnung der Frau General von der Lancken stattfand, wurde die Rechnung für die Zeit vom 2. August 1914 bis 18. Juli 1917 entlastet. Der Verein hat für die Garnisongemeinde eine Krankenschwester, Schwester Marta Steinke, berufen, die im städt. Krankenhaus, Schloßstraße 8 (Telephon Nr. 207), wohnt. Die Schwester steht zur unentgeltlichen Pflege in den Familien der Unteroffiziere und Unterbeamten der Garnison zur Verfügung. Sie übernimmt auf Wunsch, soweit es ihre Zeit erlaubt, auch die Pflege in Offiziersfamilien und in den Familien der höheren Beamten. Da augenblicklich ihre Hilfe sehr wenig in Anspruch genommen wird, so wurde beschlossen, ihr Arbeit in dem Kinderhort in den Baracken der Jakobsvorstadt zuzuweisen, wo Erkrankungen von Kindern ihre Hilfe sehr erwünscht erscheinen lassen. Auch wurde beschlossen, in der ersten Hälfte des Dezember einen Theaterabend für die Unteroffizierfamilien der Garnison zu veranstalten.

— (Die Zeichnungen auf die siebente Kriegsanleihe) nehmen bei der Eisenbahndirektion Danzig einen glänzenden Verlauf. Bis Dienstag früh waren über 800 000 Mark gezeichnet, sodaß zum Schlußtermin am 18. Oktober die 6. Kriegsanleihe überzeichnet sein wird. Dadurch geben wieder die im schweren Berufe stehenden Eisenbahnbediensteten den Beweis einer pflichtbewußten, vaterländischen Gesinnung.

— (Vortragsabend des Vereins „Frauenwohl".) Im Vortragsabend am Montag, der bei geringer Beteiligung im Vereinszimmer des Artushofs stattfand, sprach, nachdem die 1. Vorsitzerin Frau Professor Semrau die Erschienenen unter dem Ausdruck des Bedauerns über die geringe Beteiligung begrüßt, Frau Apolant-Frankfurt a. M. über das Thema: „Die sozialen Aufgaben der Frau in der Gemeinde." Die Vortragende, eine in der modernen Frauenbewegung stehende Dame, der als Großstädterin offensichtlich das Augenmaß für die Bedürfnisse mittlerer Städte fehlt, legte das Schwergewicht ihrer Ausführungen auf die kommunale Frauenbewegung unter besonderer Berücksichtigung der sozialen Aufgaben der Frau im Schul-, Polizei- und Wohnungspflegedienst, indem sie, einen Rückblick auf die bis ins Mittelalter reichende Frauenbewegung werfend, die Forderung aufstellte, die Frau als stimmberechtigtes, besoldetes Mitglied in die einzelnen kommunalen Verwaltungszweige aufzunehmen. Sich über die Tatsache hinwegsetzend, daß, streng genommen, die ehrenamtliche Tätigkeit der Frau, wie sie sich im Kriege bewährt, allein als ideal gelten kann, und sich nicht verhehlend, daß der Berufstätigkeit der Frau im kommunalen Dienst schwere Bedenken entgegenstehen, glaubte sie als beste Lösung des Problems das Nebeneinander- und Miteinanderwirken von Mann und Frau in der Gemeinde fordern zu müssen. Notwendig sei vor allem die Anstellung von Schulschwestern als Ergänzung der schulärztlichen Tätigkeit, ferner von Polizeischwestern auf dem Gebiete der Jugend- und Bestraftenfürsorge (Mainzer Prozeß! Die Schriftltg.) und endlich von Wohnungspflegeschwestern, um in das Wohnungswesen neben dem Techniker eingreifen zu können. Am Schlusse ihrer recht weitgehenden Ausführungen schlug die Rednerin die Wahl eines Frauen-Ausschusses zum Zwecke der kommunalpolitischen Frauen-Schulung vor, die durch eingehende Beschäftigung mit der Kommunalpolitik, insbesondere dem regelmäßigen Besuch der Stadtverordnetensitzungen und belehrende Vorträge, erreicht werden könne. Frau Pofessor Semrau dankte der Rednerin für ihre Ausführungen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in absehbarer Zeit in Thorn manche der vorgeschlagenen Reformen verwirklicht werden möchten. — Während in der sich anschließenden Aussprache in die Durchführung der vorgeschlagenen Einrichtungen aus der Versammlung heraus berechtigte Zweifel gesetzt wurden, gab Herr Stadtrat Dr. Goerlitz zwar die Notwendigkeit der Heranziehung von Frauen mit beratender Stimme zu, betonte jedoch, daß gerade in Thorn auf diesen Gebieten, insbesondere der Säuglings-, Armen- und Jugendpflege, den Frauen bereits Wege zu ausgiebiger Betätigung offenständen, und hielt es im übrigen für ratsam, zunächst die Entwickelung der Dinge abzuwarten, bevor man sich über Einzelheiten schlüssig werden könne. Nachdem fünf der anwesenden Damen sich bereit erklärt, die kommunalpolitische Frauen-Schulung in die Hand zu nehmen, wurde die Versammlung, von der die Rednerin sich zweifellos ein greifbareres Ergebnis versprochen, gegen 10 Uhr geschlossen.

— (Symphoniekonzert.) Am Mittwoch Abend gab Herr von Wilmsdorff, der Leiter der Ersatzkapelle der 176er, das dritte Symphoniekonzert, das, wie schon das vorige, stark besucht war, sodaß der Artushofsaal — dessen Logen geschlossen — nur eben noch zureichte. Nachdem der erste Teil außer neuitalienischer Musik die Oberon-Ouverture und das Streichquintett „Was Blumen träumen" gebracht, folgte als Hauptstück Beethovens „Ländliche Symphonie", deren Aufführung den Musikfreunden wieder eine Feierstunde bereitete, wie sie das Leben, das bisherige Musikleben Thorns einbegriffen, nur selten bietet. Je öfter man das große Tonwerk hört, umso höher steigt die Bewunderung, umsomehr fühlt man sich geneigt, ihm den Preis vor allen anderen zuzuerkennen. In reichem Wechsel mannigfacher Empfindungen, von heiterer Stimmung bis zum Erleben beim Gewittersturm, vom Übermut der Kirchweih bis zur Andacht des Gottesdienstes, sind hier volkstümliche Melodien, jedem Ohr vernehmlich und faßlich, mit so viel Geist und so hoher Kunsttechnik verarbeitet und gestaltet, daß das, ja auch sehr umfangreiche, Werk bei jedem Hören neue Seiten, neue Schönheiten offenbart, mit dem Höhepunkt in der Lobpreisung des Schöpfers nach dem Sturm, in der die Dankgefühle brausend anschwellen, wie Wogen des Meeres. Die Musik der neuen Zeit, die nicht mehr nur auf Virtuosen und musiktechnisch Gebildete, sondern auf das ganze Volk wirken soll, wird in der „ländlichen" Symphonie ihr Vorbild haben. Die Ausführung, die Kapelle wie ihren Leiter gleich ehrend, war ausgezeichnet; in den letzten Teilen besonders hatte man das Gefühl, daß nichts mehr auszuschöpfen übrig blieb. Das Zeitmaß des Tanzes — das wäre der einzige Wunsch — könnte noch ein klein wenig gemäßigt werden, da einige Stellen, wie die Hörnerpartie, das Gefühl der Überstürzung erwecken. In allem übrigen hat das dritte Symphoniekonzert den Hörern einen hohen, wahrhaften Kunstgenuß bereitet, für den, wenn je, eine Kranzspende für den Leiter wohlverdient gewesen wäre. Der letzte Teil des Konzerts brachte, um auch die weniger musikalischen Besucher zu befriedigen, leichte Unterhaltungsmusik.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Freitag geht „Die Czardasfürstin" erstmalig in Szene. Der Sonnabend bringt zu ermäßigten Preisen den tollen Schwank „Charleys Tante".

— (Ein Doppel-Ei.) Während bei den Hühnern in dieser Jahreszeit im allgemeinen die Legelust bedeutend nachgelassen, hat eine Henne der Frau Pardon, Fischerstraße, noch ein Doppel-Ei gelegt, das nicht nur doppelt so groß wie ein gewöhnliches Ei ist, sondern auch ein zweifaches Dotter und eine doppelte Schale hat. Eine tüchtige Henne, die das ihrige zur Steigerung der Produktion in dieser Kriegszeit beiträgt!

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 16. Oktober. Vorsitzer: Assessor Dr. Sülflow; Schöffen: Tapezierer Schall-Thorn und Gemeindevorsteher Tyart-Sachsenbrück; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Stoermer. — Wegen grober Diebstähle an Feldpostpaketen hatte sich die Besitzerfrau Johanna Karaszewski aus Thorn zu verantworetn. Sie war seit Mai 1916 in der Feldpostdienststelle des Viktoriagartens aus Reinmachefrau beschäftigt. Im März d. Js. bemerkte sie, daß ein an den Kanonier Seelau gerichtetes Paket etwas offen war. Sie entnahm demselben Butter, Schmalz, Speck, Wurst, Eier und Brot. Im April stahl sie aus zwei Feldpostpaketen die gleichen Lebensmittel. Die Umhüllungen der Pakete warf sie in den Keller. Bei einem weiteren Diebstahlsversuch am 27. April wurde sie abgefaßt. Die Angeklagte war geständig und will die Diebereien aus Not begangen haben. Sie wurde wegen Diebstahls in 2 Fällen und des Vergehens, Gegenstände, die sich in amtlicher Verwahrung befanden, beiseite geschafft zu haben, sowie wegen versuchten Diebstahls in 1 Falle zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Amtsanwalt hatte 9 Monate und 3 Wochen Gefängnis beantragt. — Im Juni d. Js. wurde der Besitzer Kasimir Kurowski aus Pensau von einem Polizeibeamten abgefaßt, wie er in der Coppernikusstraße mit Kalbfleisch, Milch und Eiern hausierte. Das Fleisch wurde beschlagnahmt. Die nähere Untersuchung ergab dann, daß Kurowski ein Kalb ohne Genehmigung des Landrats geschlachtet hat. Ferner hatte er, obwohl auf seinem 130 Morgen großen Grundstücke 7 Kühe und gegen 60 Hühner waren, weder Milch noch Eier an die Sammelstelle abgeliefert. In der Verhandlung behauptete Kurowski, er habe das Kalb notschlachten müssen. Aber auch die hierbei erforderliche Anzeige hat er unterlassen. Die Nichtablieferung von Milch und Eiern begründete er mit der abgelegenen Lage seines Grundstücks. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 300 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle 30 Tagen Gefängnis, und erkannte auf Einziehung des beschlagnahmten Fleisches. Die mitangeklagte Ehefrau des Angeklagten wurde freigesprochen. — Die Witwe Selma Leber, wohnhaft Lindenstraße 40 in Mocker, wurde während ihrer Abwesenheit von Mai bis Juli d. Js. als Leiterin des Beamten-Kasinos zu Wlozlawek arg bestohlen. Nach ihrer Rückkehr fehlten im Keller 10 Gläser mit eingemachten Kirschen, 8 mit Erdbeeren, 4 mit Bohnen, 3 mit Stachelbeeren, 6 mit Enten-, Hühner- und Schweinefleisch, 2 Büchsen mit Büchsenfleisch, 5 Flaschen Saft und 3 Flaschen Wein. Diese Vorräte soll die Vizefeldwebelfrau Marie Pospich entwendet haben, die in demselben Hause wohnte und sich Zutritt zum Keller verschafft hat. Sie gestand, ein Glas mit Kirschen fortgenommen zu haben, weil der Verschluß Schimmelbildung zeigte. Sonst bestritt sie den Diebstahl. Der Gerichtshof erachtete sie aber überführt und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen. — Der Kaufmann Wilhelm G. von hier war wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 24. Juni 1916, sowie wegen der Aufforderung angeklagt, sich für Gegenstände des täglichen Bedarfs einen Preis gewähren zu lassen, der einen übermäßigen Gewinn darstellte. Im September v. Js. hat er an etwa 200 Kolonialwaren- und Bäckereiartikel-Großhändler Deutschlands Schreiben gerichtet, in denen er sich zum Ankauf und Austausch von Zucker, Kartoffelmehl und Weizengries erbot. Hierzu ist nach dem genannten Gesetz die Genehmigung der Prüfungsstelle erforderlich, welche G. nicht eingeholt hat. Ferner hatte er sich in seinen Zuschriften an die Großhändler zum Eintausch von Zucker, Kartoffelmehl und Weizengries gegen von ihm hergestelltes Backpulver erboten, und zwar erklärte er sich bereit, für 100 Kilogramm Kandis- oder Meliszucker 50 Kilogramm Backpulver, für 100 Kilogramm Kartoffelmehl 75 Kilogramm Backpulver und für 100 Kilogramm Weizengries 80 Kilogramm Backpulver zu verabfolgen. Damit wollte er für den Doppelzentner Kandis- oder Meliszucker einen Preis von 110 Mark, für den Doppelzentner Kartoffelmehl einen solchen von 165 Mark und für den Doppelzentner einen solchen von 176 Mark gewähren, während der damalige Handelspreis für Meliszucker nur 58 Mark, für Kandiszucker 70—80 Mark, für Kartoffelmehl 50—52 Mark und für Weizengries höchstens 80 Mark für den Doppelzentner betrug. Ein Ankauf oder Austausch von Waren ist durch das Angebot des G. nicht zustande gekommen. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 200 Mark bezw. 20 Tage Gefängnis.

— (Thorner Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 8 Läufer, 41 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für Läufer 40—135 Mark das Stück, für Ferkel 28—60 Mark das Paar.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Schlüssel.

Aus der Thorner Stadtniederung, 17. Oktober. (Verschiedenes.) Die Gustav Adolf-Kindergabe, die allerorts eingesammelt worden ist, hat auch im Kirchspiel Gurske ein erfreuliches Ergebnis gehabt. Die Konfirmanden und die Schulkinder haben in etwa 6 Monaten durch ihre kleinen Gaben die stattliche Summe von 200 Mark zusammengebracht, die der Geschäftsstelle in Bremen übersandt worden sind. — Als Vorfeier zum Reformationsjubelfest findet in allen ev. Kirchen Westpreußens auf Anregung des Herrn Generalsuperintendenten am Sonntag, 21. Oktober, vorm. 10 Uhr, eine Gustav Adolf-Kriegsfeier statt. — Die Stadtkinder, die seit Anfang August auch hier untergebracht waren, sind vorgestern vom Thorner Hauptbahnhof mittels Sonderzuges nach München-Gladbach zurückgefahren. Sie sahen alle prächtig erholt aus und waren voller Dank für die Liebe, mit der man sie aufgenommen hatte.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 17. Oktober. (Kosciuszko-Feier.) Die Hauptstadt des neuen Polen stand, wie aus Warschau berichtet wird, am Montag im Zeichen der Kosciuszko-Feier. Rotweiße Fahnen, Blumengewinde und Bilder Kosciuszkos schmückten die Stadt. In der Johannes-Kathedrale fand ein feierliches Hochamt statt, dem die Spitzen der polnischen Regimenter, sowie Vertreter der Regierung und die österreichisch-ungarischen Okkupationsbehörden beiwohnten. Die Reden feierten Kosciuszko als die Verkörperung des Freiheitsdranges des polnischen Volkes. Ein imposanter Zug bewegte sich zum Rathausplatze. In der Festsitzung der Stadtverordnetenversammlung begrüßte der Stv.-Vorsteher unter den Gästen besonders die Bauern aus dem Dorfe Maliejowice, wo Kosciuszko nach dreimaligem Zurückschlagen der Russen im Jahre 1794 in Gefangenschaft geraten war. Zum Schlusse teilte Vorsteher Suligowski einen Magistratsbeschluß mit, das linke Weichselufer zwischen Poniatowski- und Kierbedz-Brücke „Kosciuszko-Brücke" zu nennen. Darauf fand, nachdem die gesamte Festversammlung auf dem Rathausplatze abermals die polnische Nationalhymne entblößten Hauptes gesungen hatte, die feierliche Enthüllung der Gedenktafel am Rathause statt, welche Professor Smolenski der Obhut der Behörden übergab. Stadtpräsident Fürst Lubomirski, von der Menge lebhaft begrüßt, übernahm im Namen der Stadtverwaltung die Tafel in deren Schutz. Vom Rathausturme erklang ein feierlicher Choral, und nach einer kurzen Ansprache eines Bauern von Maliejowice zerstreute sich die Menge unter Absingen des Dombrowski-Marsches „Noch ist Polen nicht verloren." Am Nachmittag fand ferner eine festliche Veranstaltung der sog. „Akademie" in der Philharmonie statt. Ihr großer Saal, mit Eichenlaub und Fahnen geschmückt, vermochte die Menschenmenge kaum zu fassen. Nach gemeinsamem Gesang der polnischen Nationalhymne sprachen Professor Smolenski und das ehemalige Staatsratsmitglied Sliwinski über die Bedeutung der Taten Kosciuszkos, welcher ein Muster von Gradheit in der Politik und ein wahrhafter Führer gewesen sei. Ansprachen eines Bauern aus Podlachien und eines Vertreters der studierenden Jugend schlossen die erhebende Feier. Die Studentenschaft hat zu Ehren Kosciuszkos am Kasimir-Palaste, dem jetzigen Universitätsgebäude, eine marmorne Gedenktafel zur Erinnerung an Kosciuszkos Studien auf der Ritterschule anbringen lassen, die am Vormittage feierlich enthüllt wurde. Am Abend fanden in den Theatern Festvorstellungen statt. In der Großen Oper trat vor Beginn der Vorstellung, die dem polnischen Kriegsliede gewidmet war, der Vizemarschall des ehemaligen Staatsrates, von Mikulewski-Pomorski, an die Rampe und verkündete die soeben eingelaufene Nachricht, daß die von dem ehemaligen Staatsrat vorgeschlagenen Mitglieder des Regentschaftsrates von beiden Kaisern bestätigt worden seien; das versammelte Publikum erhob sich von den Sitzen und begrüßte die Kunde mit brausendem Jubel. Das Orchester spielte nach einer dreifachen Fanfare den Dombrowski-Marsch und „Noch ist Polen nicht verloren"; den anwesenden Mitgliedern des Regentschaftsrates, dem Fürsten Lubomirski und Isofe von Ostrowski, wurden freudige Kundgebungen dargebracht. Nach der Vorstellung bildeten Studenten und Pfadfinder Ehrenspaliere, zwischen denen hindurch die Genannten sich unter jubelnden Zurufen zu ihren Wagen begaben. Die Hochrufe pflanzten sich auf dem Platze zu der vielhundertköpfigen Menge fort; man spannte den beiden Mitgliedern des Regentschaftsrates die Pferde aus und zog die Wagen unter dem Gesange nationaler Lieder und Hochrufen bis zum Kresinskischen Palaste, wo Fürst Lubomirski und Ostrowski Ansprachen an die versammelte Menge hielten. Im Theater Rozmattosci löste die Verkündigung der Bestätigung des Regentschaftsrates ebenfalls jubelnde Kundgebungen aus, welche laut „Kurjer Polski" in Hochrufen auf die beiden Kaiser gipfelten. Ebenso herrschte in den anderen Theatern eine gehobene polnisch-patriotische Stimmung. Die Nachricht von der Einsetzung des Regentschaftsrates verbreitete sich rasch in der ganzen Stadt und bewirkte überall freudige Erregung.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

C. N. Ihre Frage, ob Sie als Lazarettinspektor-Stellvertreter zur Steuerzahlung herangezogen werden können, sofern Sie Ihr Gehalt als Zivilbeamter weiterbeziehen, läßt sich, da uns Angaben über die Höhe Ihres Einkommens fehlen, nicht mit Bestimmtheit beantworten. Die Heranziehung zur Staatseinkommensteuer ruht, sofern Ihr Einkommen 3000 Mark nicht übersteigt, und auch die Kommunalsteuer wird von einzelnen Gemeinden, wie auch von der Stadt Thorn, in diesem Falle gestundet. Übersteigt Ihr Gesamteinkommen, was bei Ihnen anzunehmen, 3000 Mark, so sind Sie zur Steuerzahlung verpflichtet.

W. B. Es ist rein selbstverständlich, daß ein Lehrling, dem die „Teuerungszulage" entzogen wird, keine Berechtigung zur Lösung des Lehrverhältnisses hat.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Zu Weihnachtsgaben fürs Feld: Frl. Amalie Kühnast 10 Mark, Frl. Klara Kühnast 10 Mark.

Letzte Nachrichten.

Kaiser Wilhelm beim Sultan.

Konstantinopel, 17. Oktober. Der Kaiser begab sich gestern nach seinem Besuche in Stambul auf den Freiheitshügel, wo er die Gräber Mahmud Schewket Paschas und anderer Freiheitshelden besuchte. Am Nachmittag besuchte der Sultan den Kaiser im Yildiz-Palast. Der Sultan trug Marschalls-Uniform und hielt den preußischen Marschallstab in der Hand. Nach kurzer Unterhaltung verlieh der Sultan dem Kaiser in Gegenwart des Großwesirs Enver Pascha und der beiderseitigen Gefolge den Rang eines Muschirs (Feldmarschalls) und überreichte dem Kaiser den Marschallsäbel. Der Kaiser dankte dem Sultan für diese hohe Auszeichnung. Am Abend fand im Yildiz-Palast ein Diner in kleinem Kreise statt. Der Kaiser hat dem Scheich ül Islam, dem Minister des Äußern und dem ersten Sekretär des Sultans das Großkreuz des Roten Adlerordens, Dschevid Bei den Kronenorden verliehen. Auch der Sultan hat verschiedene Personen des kaiserlichen Gefolges durch Ordensverleihung ausgezeichnet.

Versenkt.

London, 18. Oktober: Reutermeldung. Amtlich wird bekanntgegeben, daß in der vergangenen Woche 12 Schiffe über und 6 Schiffe unter 1600 To. versenkt wurden; 5 wurden ohne Erfolg angegriffen.

Ministerwechsel in Spanien.

Madrid, 17. Oktober. Havasmeldung. Der Ministerrat hat beschlossen, die verfassungsmäßigen Bürgschaften wieder inkraft zu setzen. Das Rücktrittsgesuch des Generals Primo Divera ist genehmigt und General Marina zum Kriegsminister ernannt worden.

Wissenschaft und Kunst.

Der Koburger Botaniker, Oberpfarrer Dr. Kükenthal, der sich bei Kriegsausbruch zu botanischen Forschungszwecken auf der Insel Korsika aufhielt und bis jetzt von den Franzosen dort als Kriegsgefangener interniert war, wurde freigelassen.

Berliner Börse.

Nach der kräftigen Aufwärtsbewegung der letzten Tage machten sich heute Bestrebungen zu Gewinnsicherungen geltend, womit bei Schwankungen ein Gefühl der Unsicherheit in die bisher so feste Grundstimmung getragen wurde. Auch die bislang lebhafte Geschäftsbeteiligung hat nachgelassen. Im Verlauf bekundete der Markt auf dem für die bisher bevorzugten Werte meist ermäßigten Stand gute Widerstandskraft. Die Kursbildung blieb einheitlich. Von Einzelheiten ist hervorzuheben, daß oberschlesische Montanwerte stärker abbröckelten, wogegen rheinisch-westfälische sich besser hielten. Niedriger notierten auch die meisten Rüstungs-, Petroleum- und Schiffahrtsaktien, dagegen bewahrten chemische, Elektrizitäts- und Automobilaktien, sowie die Mehrzahl der Nebenwerte feste Haltung.

Von der Weichsel.

Der Strom ist vom 15. bis zum 16. Oktober bei Thorn von 0,30 auf 0,36 Meter über Null gestiegen. Der Wasserstand betrug heute bei Fordon 0,18 über, Culm 0,06 unter, Graudenz 0,13 über (15. Oktober 0,07), Kurzebrack 0,42, Pieckel 0,09, Dirschau 0,49, Einlage 2,28, Schiewenhorst 2,54, Marienburg 1,67 über, Wolfsdorf 0,02 unter, Anwachs —,— Meter.

Bei Chwalowice ist der Strom vom 13. zum 14. Oktober von 1,36 auf 1,32 Meter über Null gefallen.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 17. Oktober Geld	a. 17. Oktober Brief	a. 16. Oktober Geld	a. 16. Oktober Brief
Holland (100 Fl)	305¾	306¼	304¾	305¼
Dänemark (100 Kronen)	222	222½	221	221½
Schweden (100 Kronen)	246¾	247¼	245¾	246¼
Norwegen (100 Kronen)	223¼	223¾	222¼	222¾
Schweiz (100 Francs)	152¾	153	152¾	153
Österreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80¾	81¼	80¾	81¼
Konstantinopel	20,45	20,55	20,45	20,55
Spanien	131½	132½	130½	131½

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	18.	0,51	17.	0,46
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	17.	0,96	16.	0,98
Chwalowice	17.	1,43	16.	1,45
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	16.	5,96	17.	5,98
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	16.	2,46	17.	2,36
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 18. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 764 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,51 Meter.
Lufttemperatur: + 10 Grad Celsius.
Wetter: trocken Wind: Südosten.
Vom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur: + 12 Grad Celsius, niedrigste + 10 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 19. Oktober 1917.

Altstädtische evangl. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Pfarrer Lic. Freytag.

Den Heldentod fand am 12. 10. 1917 der

Fahnenjunker, Unteroffizier

Steinlein

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Noch nicht 1/4 Jahr beim Regiment im Felde, hat es Fahnenjunker Steinlein verstanden, sich eine vorzügliche Stellung in seiner Kompagnie zu schaffen. Als Patrouillenführer trat er besonders hervor. In der Nacht 11./12. 10. wurde er bei einer schneidig geführten Patrouille so schwer verwundet, daß er bereits am Tage darauf seinen Leiden erlag. Die tapfere Tat konnte durch das Eiserne Kreuz noch belohnt werden.

Das Offizierkorps, dem dieser vortreffliche Soldat hoffnungsvollen Nachwuchs bedeutete, betrauert tief seinen Verlust.

v. Keiser,

Major und Kommandeur des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61.

Am 16. d. Mts., abends 9 Uhr, entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber guter treusorgender Vater, der

königl. Schiffsführer a. D.

August Wegner

im 56. Lebensjahre.

Thorn den 18. Oktober 1917.

Im tiefsten Schmerze:

Frau Matilde Wegner nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 20. Oktober, nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause, Fischerstraße 38, aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach langem, schwerem mit Geduld getragenem Leiden, unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, die Witwe

Karoline Modrow,

geb. **Fittke**

im Alter von 84 Jahren und 9 Monaten.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn den 18. Oktober 1917

Familie Koliwer,
Familie Weinert,
nebst Enkel u. Urenkel.

Die Beerdigung findet am Freitag den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Waldauerstr. 21 a auf dem St. Georgenkirchhof statt.

Bekanntmachung.

Nachdem am 7., 10., 19. und 26. September d. Js. die durch vorherige Bekanntmachung angekündigte Besichtigung der sämtlichen Entwässerungs- und Vorflutgräben im Stadtkreise Thorn ausschließlich der großen Bache durch das Schauamt stattgefunden hat, wobei den Anliegern die zur Schaffung ordnungsmäßiger Vorflut notwendigen Räumungsarbeiten mitgeteilt worden sind, werden die Anlieger gemäß § 119 des preußischen Wassergesetzes hiermit aufgefordert, die Räumungsarbeiten unverzüglich auszuführen und innerhalb 14 Tagen zu beendigen. Etwaige bei der Nachschau noch vorgefundene Mängel würden zur Bestrafung führen.

Schriftliche Mitteilung der vorgefundenen Mängel folgt.

Thorn den 19. Oktober 1917.

Die Wasserpolizeibehörde.

---

2 möbl. Zimmer

zu vermieten. Bismarckstraße 3, 1, l.

Statt Karten!

Allen Denen, die unserem lieben, unvergeßlichen Entschlafenen das letzte Geleit gaben, den Herren Divisionspfarrern, insbesondere Herrn Pfarrer **Bromboszcz** für die trostreichen Worte am Grabe, den Vertretern und der Kapelle des Infant.-Regts. 61, ferner für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Thorn, im Oktober 1917.

Familie Drygalski.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Lic. Freytag am Grabe sagen wir hiermit **unsern wärmsten Dank.**

Thorn den 17. Oktober 1917.

Familie Wodtke.

Bin nach Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 111

verzogen

und an das Fernsprechnetz unter

Nr. 1051 angeschlossen.

Biernacki, Malermstr.

Gut möbl. Zimmer v. sof. zu verm. Tuchmacherstraße 7, ptr. r.

Zentral-Theater.

Freitag, 19. bis Montag, 22.:
Erster Film
der Serie Meisterwerke.
Das Buch des Lasters

Die volle Jagd

auf dem Ans.-Gut **Neugrabia** soll, soweit das Gut einen eignen Jagdbezirk bildet, auf die Zeit vom 1. Juli 1917 bis Ende Juni 1923 am

Montag den 29. Oktober,

vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Gutsbüro öffentlich meistbietend **verpachtet** werden. Größe cirka 893 ha. Die Auswahl unter den Bietern bleibt dem Präsidenten der königl. Ansiedlungskommission vorbehalten.

Bedingungen im Termin.

Staatl. Gutsverwaltung Neugrabia, Kreis Thorn.

Seminaristin f. Nachhilfeunterricht

in Französisch wird gesucht.

Angebote unter **X. 2323** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, der

Baumeister

Reinhard Uebrick

im 74. Lebensjahre.

Thorn den 17. Oktober 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Uebrick,
Helene Uebrick,
Elise Uebrick,
Ernst Uebrick.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Friedhofes aus statt.

Nachruf.

In dem dahingeschiedenen

Baumeister

Reinhard Uebrick

verliert der Bürgerverein Thorn seinen früheren Vorsitzer, sein hochgeschätztes Ehrenmitglied.

Besonders im Bürgerverein Thorn weiß man zu würdigen, was **Reinhard Uebrick** in der Vollkraft seiner Jahre für die öffentlichen Interessen seiner Vaterstadt geleistet. Ausgestattet mit hoher Intelligenz und einer seltenen Beweglichkeit des Geistes, hat er auf den verschiedensten Gebieten des kommunalen Lebens der Stadt Thorn mit einer Hingabe und einer Uneigennützigkeit gewirkt, die kaum übertroffen werden kann. Wenn jedem Verdienste seine Anerkennung gebührt, darf auch das jahrelange gemeinnützige Wirken dieses verdienten Mannes in der Bürgerschaft nicht vergessen werden. Der Bürgerverein Thorn wird dem Dahingeschiedenen in Dankbarkeit das ehrendste Andenken bewahren.

Der Vorstand des Bürgervereins Thorn.

Wartmann.

Nachruf.

Vorgestern verschied nach einem mühe- und arbeitsreichen Leben das verdienstvolle Ehrenmitglied unseres Vereins,

Herr Baumeister

Reinhard Uebrick

im 74. Lebensjahre.

Der Verstorbene, der über reiche Geisteskräfte gebot, hat unseren Verein in schwierigen Zeiten, als das Interesse für ihn zu erlöschen drohte, lebendig erhalten und in nimmermüder Arbeit sich für seine Aufgaben eingesetzt, wie er überhaupt dafür eintrat, daß die mit der Erfüllung großer Pflichten verknüpften Rechte der seßhaften Bürger nicht noch weiter verkümmert werden. An der Ausgestaltung der inneren Einrichtungen des Vereins zum Wohle der Mitglieder wirkte er tätig mit, bis noch vor wenigen Jahren, als ihn mancherlei Schicksalsschläge und die Bürde des Alters niederdrückten. Auch suchte er seine Bestrebungen zur Förderung der Sache des städtischen Haus- und Grundbesitzes auf jüngere Kräfte zu übertragen, auf daß die Ergebnisse seiner Arbeit nicht verloren gehen.

Unsere und die des gesamten Thorner Haus- und Grundbesitzes tiefe Dankbarkeit für einen wichtigen Teil seiner Lebensarbeit bleibt dem Verstorbenen immerdar gesichert, sein Andenken unerlöschlich in unseren Herzen gegründet.

Thorn den 18. Oktober 1917.

Der Vorstand des Haus- u. Grundbesitzervereins, e. V.

Paul Meyer, Vorsitzender.

Bin aus Berlin nach Thorn gezogen und habe die

Schneiderei hier wieder aufgenommen.

Ich bitte das verehrte Publikum, mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

Anastasia Krzyzanowska,
geb. **Maszewski,**
Brombergervorstadt, Kasernenstr. 37.

Eleg. möbl. Zimmer mit Bad

sofort zu verm. Friedrichstraße 10/12.

Thorner Leihhaus

nimmt jeden **Wertgegenstand** an.
Geöffnet von 8 bis 1 Uhr.

Achtung!
Habe Gift gestreut.

Besitzerin Klara Klose, in Glinke.

Hohe Belohnung

erhält, wer das Fräulein Martha Hübner, Winkenau am 1. Juni 1914 (2. Pfingstfeiertag) auch in der Garnison-Kirche oder vor oder nach dem Gottesdienst gesehen hat. Ebenso die Dame, die mit Genannter, etwa um 1/2 12 Uhr vor dem Konfitüren-Geschäft Goerke am Altstädt. Markt sprach. Klavon, Baderstr. 22.

Krieger-Verein Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Baumeister

Reinhard Uebrick,

tritt der Verein am Sonnabend den 20. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, am Kaiser Wilhelm-Denkmal an.

Um rege Beteiligung wird ersucht.

Der Vorstand.

Zentral-Theater.

Freitag, 19. bis Montag, 22.:
Erster Film
der Serie Meisterwerke.
Das Buch des Lasters

Klavier-Unterricht gesucht.

Angebote mit Preisnennung unter **Z. 2325** an die Geschäftsst. der „Presse".

Suche für Knaben, 1 Jahr alt, gute

Pflegestelle.

Angebote unter **B. 2327** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Artushof.

Im Auftrage der Abt. E des stellvertr. General-Komm. des 17. A.-K.

Sonntag den 21. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:

180 Bilder — **Orient-Lichtbilder-Vortrag** — **180 Bilder**

Die Länder unserer Verbündeten auf dem Balkan

Bulgarien und die Türkei

Redner: Weltreisender **A. Kaestner,** Wiesbaden.

Belehrend — Wirtschaftspolitisch — Aufklärend

Volkstümliche kleine Preise:

Sperrsitz: Mk. 1.00, 1. Platz 0.80, 2. Platz 0.60. Vorverkauf: Buchhandlung **Golembiewski,** altstädt. Markt. Abendkasse 20 Pfg. Aufschlag.

Nachm. 4 1/2 Uhr nur für Schüler und Militär, halbe Preise.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3.

Freitag bis Montag:

Der Liebesbrief der Königin.

Intrigenspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle die beliebte Schauspielerin Henny Porten.

Personen:
Die Königin von Illyrien . . **Henny Porten.**
Der Prinz-Gemahl . . . . Arthur Schröder.
Der Minister . . . . . . Rudolf Bibrach.
Die Oberhofmeisterin . . . Frida Richard.
Der Gesandte von Nordland . Heinrich Schroth.
Der Gesandte von Südland . Paul Binsfeld.

*** **Henny Porten.** ***

Ballzauber.

Lustspiel, 3 Akte.

Personen:
Ferry Mollig . . Ferry Sikla, Neues Operettenhaus.
Agathe, seine Frau . Josefine Dora, Berliner Theater.
Hans Laßmann . Hans Waßmann, Deutsches Theater.
Mia, seine Frau . Mia Mara, bedeutendste Warschauer Mimikerin.
Erna Pizikato . . Erna Alberti, Nelsons Künstlerspiele.
Kellner . . . . Viktor Janson, Residenzth. u. Karl Neiß. Kom. Op

Metropoltheater, Friedrichstr. 7, Sonntag den 21. dasselbe Programm wie im Odeon. Kindervorstellung nur von 1 1/2 bis 4 Uhr.

Die Herrschaften werden höfl. gebeten, diesen Vorstellungen gleich zu Beginn derselben, von 3 Uhr ab, beizuwohnen, da nur dann sich über die Plätze gut bestimmen läßt.

Stadt-Theater

Freitag den 19. Oktober, 7 1/4 Uhr:
Die Czardasfürstin.
Sonnabend, 20. Oktober, 7 1/4 Uhr:
Ermäßigte Preise!
Charley's Tante.

Zentral-Theater.

Neustädt. Markt 13.

Freitag, 19. bis Montag, 22.:

Das Buch des Lasters.

Schauspiel in 4 Akten von **Henriette Lachmann.**

Erster Film der Serie Meisterwerke.

Spielleitung: **Otto Rippert.**

Personen: Baron von Franke . . Max Ruhbeck. Horst, sein Sohn . . Theodor Loos. Gerda von Westolf . . Eva Speyer. Hilde, Musikschülerin . . Käthe Haak. Franz Hiltrich, Bildhauer . . Georg John.

Das Hochzeitsgeschenk

Lustspiel in 2 Akten.

In Szene gesetzt von **Walter Schmidthässler**

In der Hauptrolle Dora Hrach als Mucke.

Neueste Berichte.

Das D. L. G.-Beiprogramm Nr. 3.

Möbl. Z. m. Pens. z. v. Altst. Markt 20, 3.

Vermögende, junge Dame wünscht

Bekanntschaft

mit besserem **Herrn**, Beamter bevorzugt, zwecks **Heirat.** Zuschriften mit Bild u. **A. 2326** an d. Geschäftsst. d. „Presse".

Brieftasche mit Geldinhalt

und mehreren Photographien, Mittwoch abends zwischen 7—8 Uhr auf dem Wege Elisabeth—Breitestraße **verloren.** Aussehend schwarzes, Glanzleder. Ehrlicher Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. „Presse".

---

1 gold. Medaillon

auf dem Wege von Friedrichstraße zur Post in der Elektrischen oder auf dem Fußwege **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben Friedrichstraße, im Laden.

Belohnung.
Gold. Armbanduhr

am Dienstag Abend **verloren.** Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 schwarze Hündin verlaufen.

Bitte gegen Belohnung abzugeben. **Müller.** Fischerstraße 9.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
November	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Dezember	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 17. Oktober.

Am Regierungstische: Dr. Drews.

Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 12,20 Uhr.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abg. Wellstein (Ztr.) durch Erheben von den Plätzen.

Zum zweiten Vizepräsidenten wurde anstelle des früheren Abg. Dr. von Krause der Abg. Dr. Lohmann (ntl.) durch Zuruf einstimmig gewählt.

Es folgte die erste Beratung des G. E. über Ermächtigung des Staatsministeriums zu Maßnahmen, betreffend die

Vereinfachung der Verwaltung.

Minister des Innern Dr. Drews: Bei Beginn des Krieges konnten wir nicht übersehen, in welchem Umfange auch unsere Beamtenschaft an der Verteidigung des Vaterlandes teilnehmen würde, welche gewaltigen neuen Aufgaben an die Verwaltung herantreten würden. Alle Beamten, sowohl diejenigen, die für das Vaterland gekämpft haben, als auch die im Heimatsdienst zurückgebliebenen, haben in aufreibender Arbeit ihre Pflicht getan. (Lebh. Zustimmung.) Soweit es möglich war, sind schon im ganzen Verwaltungsapparat Erleichterungen durchgeführt worden, eine ganze Menge von Berichten und Zusammenstellungen, die früher für nötig gehalten wurden, sind bereits weggefegt von der Notwendigkeit der Zeit, weggefegt für die Dauer. Natürlich müssen die Rechtsansprüche des Volkes gewissenhaft gewahrt werden, aber wir müssen doch die Vorschriften, die einen so großen Beamtenapparat erfordern, vereinfachen. Wir müssen dafür sorgen, daß weniger Beamten erforderlich werden. Es steckt in unseren Beamten ein außerordentlich zäher Zug, der am Hergebrachten festhält. Das ist eine gute Eigenschaft, aber doch ein Hindernis für zeitgemäße Reformen. Wir müssen unseren Beamtenapparat dadurch verringern, daß wir Behörden, die an derselben Sache zu arbeiten haben, zusammenlegen. Wir müssen auch die materielle Arbeit der Behörden verringern. Wir haben in Preußen zwei große Reformen gehabt, die erste brachte uns die Selbstverwaltung, die zweite die Rechtskontrolle; beide entsprachen der jeweiligen Zeit, und wir sehen sie auch heute noch als wirklich große Reformen an. Der Minister wies sodann im einzelnen auf die Grundsätze hin, von denen die allgemeine Verwaltungsreform ausgeht und bat schließlich für die Vorlage um die wohlwollende Prüfung des Hauses.

Abg. v. Bockelberg (kons.): Für die hohe Anerkennung, die der Minister für die Tätigkeit und die Leistung der Beamten in diesem Kriege soeben bekundet hat, können wir ihm nur dankbar sein. Die Grundsätze, welche der Minister für die Ausführung der großen Verwaltungsreform vorgetragen hat, werden auch den Beifall meiner Parteifreunde finden. Wir werden mithelfen, das Ziel zu erreichen, daß Preußen eine bessere weniger komplizierte und kostspielige Verwaltung erhält. Der heute zur Beratung stehende Entwurf soll wohl eine praktische Probe sein für das, was sich später zutragen wird. Wir beantragen Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Der Titel der Vorlage „Vereinfachung der Verwaltung" hat ja etwas Bestechendes. Der Schuh drückt uns jetzt aber ganz wo anders. Wir haben jetzt eine Vielregiererei wie nie zuvor. Die Zusammensetzung der Kreis-, Bezirks- und Provinzialausschüsse beruht auf besonderen Erwägungen und ihre Mitgliederzahl sollte nicht ohne weiteres mit Rücksicht auf eine vereinfachte Verwaltung geändert werden.

Abg. Linz (Ztr.): Meine politischen Freunde stimmen der Tendenz der Vorlage zu, die Verwaltung zu vereinfachen und zu verbilligen, haben aber lebhafte Bedenken, insoweit sie die bestehenden Rechtsgarantien einschränken will. Die Beamten verdienen für ihre Kriegstätigkeit unseren Dank. Dies gilt in hervorragendem Maße von den Gemeindebeamten; gerade den Gemeinden sind durch den Krieg, insbesondere durch die Ernährungs- und Versorgungsfragen, sehr große Lasten übertragen worden. Viele Punkte der Vorlage bedürfen einer sorgfältigen Prüfung in der Kommission.

Abg. Dr. v. Woyna (freikons.): Wir haben selber schon eine Vereinfachung der Verwaltungsorganisation seinerzeit beantragt. In der Vorlage ist eine ganze Reihe sehr verständiger Reformen enthalten. Nur vor einer Überschätzung möchte ich warnen, daß die Vorlage eine erhebliche Entlastung der Arbeit für die Beamten zurfolge haben würde. Wir sind dem Minister ganz außerordentlich dankbar dafür, daß er uns heute wertvolle Auskunft über die Grundsätze der Verwaltungsreform gegeben hat. Wir sehen jetzt schon klarer als bisher. Wir möchten wünschen, daß die große demokratische Welle, die jetzt überall heranströmt, sich nicht in erster Linie gegen den preußischen Beamtenkörper und dessen Traditionen richtet, sondern daß diesem sein bisheriger Einfluß gesichert bleibt. Es gibt nur eine Lösung, die das Ende der Kriege bedeuten würde, das ist die Entwicklung der Technik, jeder andere Weg wird verschlossen bleiben. Auch der Verwaltungskörper wird sich dieser wichtigsten Aufgabe widmen müssen, die Wehrfähigkeit des Landes zu sichern und zu fördern. Unsere Beamten haben in jeder Stellung Hervorragendes geleistet. Hoffentlich wird dies für den Nachwuchs ein segensreiches Vorbild sein. Es gilt vor allen Dingen einen Nachwuchs zu erziehen, der jener tapferen Helden würdig ist. Wir brauchen Beamte von ausgeprägter Persönlichkeit und fester, straffer Disziplin. (Beifall rechts.)

Abg. Cassel (fortschr. Vpt.): Die demokratische Welle wendet sich nicht gegen unser Beamtentum, von dem gerade ein großer Teil fortschrittlichen Ideen huldigt unter Aufopferung seiner Zeit und trotz vieler Verfolgungen. Wir wollen unser Vaterland nicht wehrlos machen. Wenn wir den Anschauungen huldigen, daß ein solcher Krieg sich nicht zu wiederholen braucht, dann wissen wir uns einig, nicht nur mit der großen Mehrheit des Volkes, sondern auch mit den höchsten Spitzen. Wir wollen unser Deutschtum dazu erziehen, daß es in Zeiten des Friedens unsere Kultur zur möglichst erfolgreichen Entwicklung bringen kann. Die gegen die Vorlage geäußerten Bedenken teilen auch wir. Wir müssen an den Grundlagen des Rechtsschutzes festhalten und dürfen kein Präjudiz schaffen. Gegen die Herabsetzung der Mitgliederzahl der Beschlußbehörden haben wir ebenfalls erhebliche Bedenken. Große Bedenken haben wir auch gegen den Vorbescheid. Durch ihn kann vielleicht viel Arbeit erspart werden. Aber früher war der Vorbescheid von dem Gericht zu fassen, heute soll der Vorsitzer allein darüber zu entscheiden haben. Sehr bedenklich ist auch, daß bei Klagen bis zu 100 Mark es keine weitere Instanz geben soll. Ich erkenne an, daß der Minister offenbar beabsichtigt, eine großzügige Verwaltungsreform zu bewirken. Wir sind unter keinen Umständen gewillt, die Grundlagen des Verwaltungsrechtsschutzes irgendwie antasten zu lassen.

Abg. Künzer (ntl.): Die Tendenz der Vorlage billigen wir; eine Vereinfachung der Verwaltung muß angestrebt werden. Der Entwurf sieht sehr harmlos und unbedenklich aus, dringt man aber in seinen Geist näher ein, so erschrickt man über den ungeheuren Umfang des Gebietes, für welches die Regierung eine Blankovollmacht verlangt. Mit Recht hat man dem § 1 die vollständige Auslieferung des ganzen preußischen Verwaltungsrechtes an das Staatsministerium genannt, denn was dann davon noch übrig bleibt, ist minimal. Unsere Bedenken gegen die Vorlage bleiben also bestehen. Mit Ausschußberatung sind wir einverstanden. Für seine Erklärung bezüglich der großen Verwaltungsreform sind wir dem Minister dankbar, wir haben sie mit großer Freude begrüßt und hoffen, daß diese Reform alsbald nach dem Kriege inkraft gesetzt werden möge.

Abg. Adolf Hoffmann (unabh. Soz.): Die Reform, die hier gemacht werden soll, kommt 50 Jahre zu spät.

Die Vorlage ging **an eine Kommission** von 14 Mitgliedern.

Es folgten **Petitionsberichte**.

Der **Präsident** teilte mit, daß der Eingang der **Wahlrechtsvorlage** vor Anfang November nicht zu erwarten sei, er wurde ermächtigt, Tag, Stunde und Tagesordnung der nächsten Sitzung, die voraussichtlich nicht vor dem 6. November **stattfinden** wird, selbständig festzusetzen.

Schluß nach 4½ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Oktober 1917.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern Vormittag die städtische Massenspeisung der 8. Zentralküche, Dresdener Straße, und wurde von Stadtrat Doflein sowie den drei leitenden Ehrendamen empfangen. Die hohe Frau teilte längere Zeit das Essen für die Mittagsgäste selbst aus und verließ nach einstündigem Besuch die Halle. Ferner besuchte die Kaiserin das Reservelazarett in den Prachtsälen Wiclefstraße 24.

— Abg. Henning-Kalau begeht heute (Mittwoch) in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar gehört dem Abgeordnetenhause als Mitglied der konservativen Fraktion und Vertreter des Wahlbezirks Cottbus-Spremberg-Kalau seit nahezu 20 Jahren an und war früher auch Mitglied des Reichstages.

— Dem Pfarrer Julius Werner, bisher an der historischen Paulskirche zu Frankfurt a. M., jetzt Bad Homburg, ist der königl. Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

— Die erste Sitzung des Beirats für Städtebau zog sich am Dienstag bis in die späten Nachmittagsstunden hin. Im Anschluß an den ersten Verhandlungsgegenstand über allgemeine Maßnahmen zur Hebung des praktischen Städtebaus wurden besondere Ausschüsse für Städtebau, für Bauordnungen und für Kleinhaustypen gebildet. Eine besonders wichtige und zeitgemäße Frage betraf der zweite Punkt der Tagesordnung: Notmaßnahmen zur Begegnung eines beim Übergang vom Kriege zum Frieden etwa auftretenden Mangels an Wohnungen, über den Geh. Regierungsrat Dr. Stölzel berichtete. Den Schluß der Sitzung bildete die Beratung des aufgrund der ministeriellen Leitsätze aufgestellten und dem Beirat zur Begutachtung überreichten Entwurfs einer Provinzialordnung für Kleinhäuser, den Geheimer Baurat Fischer erläuterte.

— Die **Pensionskasse** für die Arbeiter der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft, die von den ersten 6 Kriegsanleihen bereits 125 Millionen Mark Schuldbuchforderungen erworben hat, hat auf die siebente Kriegsanleihe wiederum 20 Mill. Mark fünfzinsige Schuldbuchforderungen gezeichnet.

— An der 7. Kriegsanleihe haben sich die Kaiserin sowie auch der Kronprinz mit erheblichen Beträgen beteiligt.

Ausland.

Wien, 17. Oktober. Der Kaiser hat den Geheimen Rat Generalmajor Prinzen Ferdinand Lobkowitz für die Dauer der laufenden Session des Reichstags zum Vizepräsidenten des Herrenhauses ernannt.

Mannigfaltiges.

(Eisenbahnunglück.) Aus Hannover wird vom Dienstag amtlich gemeldet: Am 16. ds. hat sich auf Bahnhof Schönhausen an der Strecke Berlin—Stendal ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet. Der Kinder-Sonderzug 2240 von Tuchel nach Essen, der Stadtkinder aus der Provinz Westpreußen nach der Heimat zurückbrachte, ist gegen 5 Uhr morgens anscheinend infolge Nichtbeachtens eines Haltesignals auf einen im Bahnhof haltenden Güterzug aufgefahren. Mehrere Personenwagen sind zertrümmert, 25 Kinder und ein Schaffner tot, 15 Kinder und eine Begleiterin sind teils schwer, teils leichter verletzt und im Stendaler Johanniterkrankenhaus untergebracht. Der Betrieb wird aufrecht erhalten. — Ein ergänzendes Telegramm aus Berlin besagt: In dem bei Schönhausen verunglückten Sonderzug aus Westpreußen befanden sich etwa 250 Kinder aus der Stadt München-Gladbach. Ein Augenzeuge gibt dem „Tagebl." eine Schilderung, nach der wahrscheinlich der Lokomotivführer des Sonderzuges in der Morgendämmerung das Haltesignal übersah und auf den im Bahnhof haltenden Güterzug auffuhr. Der Anprall war so stark, daß er in ganz Schönhausen gehört wurde. Die Kinder, die zum größten Teil noch schliefen, wurden von den Sitzen geschleudert. Schreie, Wehklagen und Hilferufe ertönten. Die Nichtverletzten kletterten, vom Schreck erfaßt, durch Türen und Fenster aus den Wagen. Den herbeieilenden Beamten bot sich ein furchtbarer Anblick dar. Viele Kinder lagen mit zerbrochenen Gliedmaßen hilflos in den Wagen. Nicht wenige andere waren tot. Der Stationsvorsteher rief sofort telephonisch von Stendal einen Hilfszug und Ärzte herbei. 25 Kinder und ein Schaffner wurden unter den vollkommen zusammengepreßten Holz- und Eisenteilen tot hervorgezogen, während 15 Kinder und eine Begleiterin teils schwer, teils leichter verletzt waren, geborgen wurden. Die Kinder, die von dem Unglück verschont geblieben waren, setzten ihre Reise in einem Sonderzuge fort, der abends 9½ Uhr in Essen eintraf.

„Sonnenfinsternis".

Roman von Else Stieler-Marshall.

Amerikanisches Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H. Leipzig 1916.

(34. Fortsetzung.)

Und er griff zu dem neuen Buche seines Lieblingsschriftstellers, das er sich als Festgeschenk hatte kommen lassen und entzündete die Importe, die er sich zur besonderen Feier gönnen wollte. Alter süßer kindheitsvertrauter Weihnachtsduft füllte den kleinen Raum, der Punsch war kräftig und gut, die Zigarre mild und vornehm im Geschmack, das Buch verriet schon auf den ersten Seiten alle Vorzüge des von ihm geliebten Verfassers.

Und doch . . . und doch . . . er legte den Band aus der Hand.

Er versuchte es noch einmal mit den alten treuen Liedern der fröhlichen seligen Weihnachtszeit, sie klangen aus der Amati Saiten und jeder Ton griff an sein Herz und sang es doch nicht zur Ruhe . . . Sehnsucht hielt es in Zwang.

Eine unbändig schmerzlich wehe Sehnsucht, die nach der verlorenen Schwesterseele suchte, nach dem treuen guten Lebenskameraden verlangte, und nach der holden liebreichen Frau schrie und brannte.

Er löschte die Lichter am Baume, sie taten ihm weh. Alles Licht ließ er vergehen. Er legte seine heiße Stirn auf das kühle Glas, das Hannas Bild barg . . . wohl tat es ihm wie einstmals ihre linde Hand.

So saß er lange vergraben und versunken in eine schöne glückliche Vergangenheit.

Selbstbetrug alles, was ihn jetzt befriedigte und manchmal sogar beglückte. Und darunter blutete die offene Wunde und schmerzte, schmerzte!

Aber dankbar mußte man diesen Selbstbetrug immer wieder als einen stillenden Verband anlegen.

Ach die gepriesene Gnade der Einsamkeit. Was für ein falsches trügerisches Ding. War es nicht das Erste, was der Schöpfer selbst empfunden, als er den Mann, die Krone der Schöpfung, erschaffen?

„Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei . . . Ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei!"

Der enge Raum erstickte den Sehnsucht-Versehrten.

Er stieg hinaus auf seines Gipfels höchsten Punkt. Die Mitternacht war nahe . . . das Kindlein ward geboren. Droben am Himmel flammte siegreich der Stern von Bethlehem.

Schwesterseele, wo schwebst du im All? Schwesterseele, ich grüße dich! Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

— — — — — — — — — —

Am ersten Feiertage legte es sich wie ein dichter beweglicher weißer Netzschleier um den Wetterturm, alle Aussicht mit tollem Geflimmer verbergend. Es schneite den ganzen Tag und die Nacht hindurch ununterbrochen, der zweite Festtag aber brachte blauen wolkenolsen Himmels und strahlend goldenen Sonnenschein. Der Schnee lag festgefroren über dem Berge, auch die Gründe erglänzten wie Silber und die gegenüberliegenden Felsenzacken der Rotnadel und der Sonnenflügelspitze trugen mächtige weiße Kappen . . . es war ein Anblick, bei dem Klingharts Herz all seine Sehnsucht bezwang und das Triumphlied wieder in ihm klang, leben zu dürfen in dieser Welt der reinsten Schönheit, weit über dem Alltag mit seinen kleinlichen Kümmernissen.

Der kleine Peter kam herangestiegen, er brachte Weihnachtskuchen, den die Bäuerin gebacken hatte, frostrot war sein Gesicht, die Augen blitzten in heller Winterlust.

„Heut ist's fein lustig", sagte er, „es klingt in den Ohren!"

„Wie war denn der Weg?"

„Halt glatt ein wenig," erzählte der Hütbub. „Aber fest ist der Schnee, so ist ein Gehen wie auf gefrorenem Stein.

In der Küche packte Peter den Rucksack aus, lauter gute Dinge, und er berichtete mit frohen Eifer, wie fein die Bäuerin gebacken und was für einen schönen neuen Anzug sie ihm genäht habe.

„Ich hätt' euch den Kuchen gern schon gestern heraufgebracht, aber es wirbelte so stark, und dann ist's gefährlich auf dem Berg zu steigen wegen der Schneefrau."

Peter bekam seinen redlichen Anteil Kuchen und eine Tasse heiße süße Schokolade und fand das Leben wieder einmal wunderschön.

Was denn das für eine Sache mit der Schneefrau sei, erkundigte sich Klinghart.

Der Bub erzählte geheimnisvoll und wichtig.

Dort oben, wo man von hier den tiefen Einschnitt an der Felsenwand der Sonnenflügelspitze erkennen kann, ist eine steile eiskalte Schlucht, darin auch im Juli und August der Schnee nie ganz vergeht. Dort wohnt die Schneefrau. Im Sommer hält sie sich verborgen und kommt nur selten einmal zum Vorschein, wenn es in den Bergen wettert und nebelt. Aber im Winter geht sie heraus, in einem blauweißen weiten fliegenden Mantel. Wenn es so recht kribbelt und grimmelt und wirbelt und tollt, wie etwa am gestrigen Tag, dann freut sich die Schneefrau. Dann wandert sie im Gebirge herum und übt ihren Zauber. Sie baut Schlösser und Burgen, sie wandelt den Wald überm Sattel dort unten in wundersame Gebilde. Ist sie gut gelaunt, so wird aus ihrem Zauber nur Schönheit! Aber sie kann finster und furchtbar werden. In solchen Fällen schwingt sie ihren Mantel gewaltig, daß ein Sturm daraus über die Höhen und nach den Tälern fährt. Sie streut wegmüden Wanderern Schnee in die Augen, daß sie erblinden. Andere führt sie in der Irre immer im Kreise herum, bis sie ermattet niedersinken. Dann begräbt sie die Armen, die erst im Frühling gefunden, oft den Frischlebendigen ähnlich, als wären sie erst vor einer Stunde entschlummert. Am liebsten aber holt sie sich Menschen ein, führt sie hinauf auf abenteuerlichen Wegen, die im Sommer nie jemand finden und wagen würde, an den Rand ihrer Schlucht und stürzt sie hinab. Denn manchmal hungert sie nach Menschenfleisch und sie hat gern gebleichtes Gebein zum Spielen für die lange Sommerszeit.

„Hast du sie einmal gesehen, die Schneefrau?" fragte Klinghart.

„Herr, behüt mich Gott und alle Heiligen!" rief der Knabe entsetzt. „Muß ich nach den Bergen gehen im Schneetreiben, dann mache ich meine Augen fest zu, denn leicht kann man ihr einmal begegnen. Wer sie aber ansieht, dem bläst sie das Augenlicht aus. Aber gehört hab ich sie mehr als einmal."

„Erzähl doch, Peter," ermunterte Klinghart begierig.

„Ihre Stimme ist manchmal tief und rauh wie von einem alten Mann, aber wiederum kann sie sein wie von einem kleinen Kinde oder wie wenn die Eva lacht. Immer aber ist ein Sausen darin, das seltsam an die Ohren greift."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nr. Pa 1500/9. 17 KRA. Kst. I d Nr. 454 g

Am 18. Oktober 1917 tritt eine neue Bekanntmachung, betreffend:

Beschlagnahme von Holzzellstoff und Strohzellstoff

inkraft.

Der Wortlaut ist in den Regierungsamts- und in Kreisblättern, sowie durch öffentliche Anschläge bekannt gemacht worden.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 18. Oktober 1917.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Abgabe von Nährmitteln.

Für die Zeit vom 22. Oktober bis 3. November 1917 können auf Lebensmittelmarken bezogen werden:

a) in den städt. Verkaufsstellen und in den kaufmännischen Geschäften:

auf Abschnitt Nr. 32 C:	125 gr Nudeln (Höchstpreis 51 Pf. das Pfund), oder je 6 Portionen Essen im Kriegsspeisehaus.
" " " 33 C:	125 gr Gerstengrütze (Höchstpreis 30 Pfg. das Pfund), oder je 6 Portionen Essen im Kriegsspeisehaus.
" " " 34 C:	125 gr Maggisuppen (1.—Mk. das Pfund), oder 1 Maggisuppenwürfel (10 Pfg. d. Stck.).

b) nur in den städt. Verkaufsstellen:

auf Abschnitt Nr. 35 C:	1 Päckchen Puddingpulver oder 1 " Morgentrank.
" " " 36 C:	1 Pfund Auslandsmarmelade.

Versuchsweise können von jetzt ab bei Einkäufen in kaufmännischen Geschäften Bezugs- und Quittungsabschnitt, gegen sofortige Lieferung der Ware, zusammen abgegeben werden.

Die Kaufleute sind jedoch verpflichtet, auch Vorbestellungen gegen Abnahme des Bezugsabschnittes auf Verlangen anzunehmen. Kundenlisten dürfen von ihnen nicht angelegt, sondern es muß jeder Käufer oder Vorbesteller bedient werden.

Alle hier aufgerufenen Abschnitte verlieren mit dem 3. November 1917 ihre Giltigkeit.

Thorn den 17. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach den Ausführungsbestimmungen zum Gesetz vom 7. August 1911, betreffend die Beschulung blinder und taubstummer Kinder ersuchen wir Eltern, Pfleger oder Vormünder taubstummer Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis dahin 1917 das 5. Lebensjahr zurückgelegt haben, diese Kinder bis zum 1. November d. Js. in dem städt. Schulamt. Bäckerstraße 35, 1 Treppe, anzumelden.

Zu den staubstummen Kindern im Sinne des Gesetzes gehören auch stumme, ertaubte und solche Kinder, deren Gehörreste so gering sind, daß sie die Sprache auf natürlichem Wege nicht erlernen können und die erlernte Sprache durchs Ohr zu verstehen nicht mehr imstande sind. Der Anmeldung unterliegen auch solche Kinder, die taubstumm und zugleich blind sind.

Die Anmeldung ist erforderlich, um die Aufnahme in die für taubstumme Kinder vorgesehene Schulanstalten nach Eintritt der Schulpflicht vorbereiten zu können. Diese beginnt nach vollendetem 7. Lebensjahr auf Beschluß der Schuldeputation.

Es sind außerdem solche taubstumme Kinder anzumelden, die zwar erst bis zum 1. Januar n. Js. ihr 5. Lebensjahr vollenden, deren Schulpflicht aber **auf Wunsch der Eltern oder deren gesetzlichen Stellvertreter** bereits mit dem 1. Oktober **vor vollendetem** 7. Lebensjahr beginnen soll.

Thorn den 10. Oktober 1917.

Schuldeputation.

Heizer

von sofort gesucht.

Vorstellung von 11—12 Uhr im städt. Krankenhaus.

Der Magistrat.

Aufpolsterungen,
sowie
Neuanfertigung von Sophas und Matratzen
werden sachgemäß und preiswert ausgeführt bei
K. Schall,
Schuhmacherstraße 12.

Kartoffeln

gegen Bezugscheine liefert freis Haus.
S. Salomon, Baderstr. 19, 2.

Neu eingetroffen ein großer Posten
Essenträger
aus Steingut, zirka 1 bis 2 Ltr. Inhalt,
Immerwarm, sowie Konservengläser,
passend für jeden Apparat, und einzelne **Gummiringe.**
Gustav Heyer,
Breitestraße 6. Rathausgewölbe 6. Fernruf 517.

Lindenstr. 21, gegenüber Amt, steht ein gutrassiger
Ziegenbock zum Decken.

Große Auswahl in:
Gaslampen,
Gasampeln,
Gaskronen,
einzelnen
Gasglocken,
Gaszylindern,
Gasstrümpfen.
Gustav Heyer,
Breitestraße 6.

Felle

neu eingetroffen.
Minna Janke, Mellienstraße 86.

Schlacken

in allen Mengen werden unentgeltlich abgegeben.
Born & Schütze.

Gebildetes, junges Mädchen
mit guter Handschrift sucht Beschäftigung. Angebote unter **U. 2270** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges, gebildetes Mädchen
sucht Stellung im Büro. Angebote unter **H. 2333** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Stellenangebote.

Schlosser oder Schmied
sucht Stärkefabrik, Thorn.

Suche sofort einen älteren,
tüchtigen Kuhfütterer.
E. Heise, Alt-Thorn, Post Roßgarten.

Die Goldankaufsstelle Thorn,

am Seglertor,

ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsstunden der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höheren Lehranstalt.
Streng gereg. Pension. Bisher bestanden bereits **1006** Prüfl. dar. **163 Abitur.**
Seit Jan. 1913 bestanden **402 Prüflinge,** darunter: **89 Abitur.** (dar. **52 Damen**), **46** für **O I** und **U I, 105** für **O II** u. **U II, alle 15 Fähnr.** und **124 Einj.** Herbst 1917 **bestanden wieder 4 Damen** das **Abitur.**
Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Frauen, Mädchen und Arbeitsburschen

zum Anlernen in der Dreherei stellen ein
Born & Schütze.

Installationsgeschäft

für elektr., Gas-, Wasser- und Kanalanlagen, im zerstörten Gebiet Ostpreußens, mit Aufträgen, Einberufung halber zu verkaufen. Ca. 10 000 Mark erforderlich. Angebote unter **L. 2336** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fässerankauf.

Als konzessionierter Faßhändler bin ich seitens der Reichsfaßstelle in Berlin ermächtigt, die beschlagnahmten leeren Fässer zu festgesetzten Preisen aufkaufen zu dürfen.

Ich sehe daher gefl. Angeboten gerne entgegen.

M. Melcher, Abt. 2, Böttcherei und Faßhandlung Thorn,
Telephon 501.

Weiß- u. Rotkohl, weiße, gelbe und rote Möhren, Wrucken

kaufen ab allen Stationen
W. Loga & Co., Thorn, Fernruf 135.

Friseurgehilfen
stellt ein von gleich oder später.
C. Buchholz, Mellienstraße 112.

Ein
junger Mann,
der sich als Vorführer ausbilden will, kann sofort eintreten.
Odeon Lichtspiele.

Arbeiter, Arbeitsburschen, Arbeiterinnen
stellt sofort ein
E. Drewitz G.m.b.H.,
Maschinenfabrik, Thorn.

Ordentlichen Jungen
als Kutscher sucht
Matzdorff, Dampfwäscherei, Thorn-Schießplatz.

---

1 Laufburschen
sucht **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.

Buchhalterin,
mögl. aus der Zigarren- oder Zigarettenbranche, sofort gesucht.
Gefl. Meldungen Bahnhofswirtschaft, Thorn-Mocker.

Nachmittagsfräulein gesucht.
Gebildetes, junges Mädchen, des **Beaufsichtigung von Schularbeiten** übernimmt, gesucht. Frau **Heldt,** Annen-Apotheke, Mellienstr. 92.

Plätterin
ins Haus gesucht. **Bauhpt. Gisevius,** Brombergerstr. 30, pt.

Suche für mein Galanteriewaren-Geschäft zu sof. Eintritt
2 Lehrdamen
M. Fischer, Altst. Markt 36.

Suche sofort oder später **zuverlässiges,** jüngeres, besseres
Stubenmädchen
gewandt in Tischbedienung. Zimmerreinigen, Plätten, Wäschebehandlung usw. Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche und Angabe der letzten Stellung erbeten.
Frau Fabrikdirektor Knoche,
Schönsee Wpr. 2, Zuckerfabrik.

Jüngeres Dienstmädchen
findet von sofort Stellung. Näheres Leibitscherstraße 36, im Laden.

Eine saub. Aufwartefrau
oder Mädchen von sofort gesucht.
Frau Zarncha, Parkstraße 4.

Sauberes Mädchen
für den Haushalt bis nachmittags mit Beköstigung gesucht. Grabenstr. 40, 1.

Ein Mädchen
oder **Aufwartung** kann sich melden. Brombergerstraße 46, 1 Tr.

Aufwartung
gesucht. Parkstraße 18, part., rechts.

Saub. Kindermädchen
von sofort für Vor- und Nachmittag gesucht. Mocker, Lindenstraße 42, 1.

Zu verkaufen

Landgut.
600 Morg. gt. Mittelboden, ca 50 Morg. Wiesen, gt. Gebd., Invt. u. Ernte, Preis 220,000 Mk. zu verk., nur für Selbstkäufer.
Murawski, Thorn, Lindenstr. 40 b.

Gartenhäuser
und kl. Grundstücke 1—6 Morg. 4—6000 Mark Anz. zu verkaufen.
Murawski, Thorn, Lindenstr. 40 b.

Hausgrundstück
am Mocker Bahnhof zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Neuer Herrenpelz
zu verkaufen bei
O. Scharf. Breitestr. 5.

Gut erhaltene Pelzdecke
2 m lang, 1,5 m breit, australisches Opossum, zu verkaufen.
Wilhelm, Thorn-Hauptbahnhof, Güterabfertigung, 1 Tr.

---

1 modernes Büfett, dunkel Eiche,
1 Kredenz, " "
1 Sofa mit Umbau, " "
1 großer Salonspiegel, Rokoko zu verkaufen bei **Naftaniel,**
Baderstr. 20, Telefon 805.

Eine eleg. Saloneinrichtung
zu verkaufen. Händler verbeten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Mehrere Betten
sind zu verkaufen. Tuchmacherstraße, im Laden **P. Sumowski.**

Gut erh. Kinderwagen preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsst. d. „Presse".

Gut erh. Sport-Liegewagen
zu verkaufen. Wilhelmstraße 11, 1 r.

Gaskrone, Sofatisch, 4 Stühle,
einige Nippes, bunte Fenster zu verkaufen. Gerstenstraße 3, 2.

---

8 Arbeitspferde
verkauft
C. Stoyke, Goßlershausen.

---

2 Arbeitspferde
stehen zum Verkauf bei
G. Goetz, Mellienstr. 8, Telef. 957.

Ein Pferd
steht zum Verkauf. Culm. Chaussee 157.

Vier junge Kaninchen
zu verkaufen. Brombergerstr. 90, 2, 3.

Geld-Lotterie

zugunsten der Allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen.

Ziehung am 6. und 7. November 1917.

6633 Gewinne im Gesamtbetrage von

200 000 Mark

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu			75 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu			30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu			10 000 Mk.
10 Gewinne zu	1000 Mk.	=	10 000 Mk.
20 Gewinne zu	500 Mk.	=	10 000 Mk.
100 Gewinne zu	100 Mk.	=	10 000 Mk.
200 Gewinne zu	50 Mk.	=	10 000 Mk.
500 Gewinne zu	20 Mk.	=	10 000 Mk.
1200 Gewinne zu	10 Mk.	=	12 000 Mk.
4600 Gewinne zu	5 Mk.	=	23 000 Mk.
6633 Gewinne			200 000 Mk.

Preis des Loses 3 Mk. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer **Postanweisung,** die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und **sicherer** als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Eine gute Milchkuh,
Mitte Dezember kalbend, ist zu verkaufen.
Frau Dahmer, Ober Nessau, bei Podgorz.

Ein gut erhaltener 6sitziger
Breakwagen
steht preiswert zum Verkauf bei
R. Paff, Wagenbauerei mit elekt. Betriebe, Tuchmacherstraße 26.

Zu kaufen gesucht

Suche von sofort ein kleines
Hausgrundstück
mit 1—2 Morgen Land zu pachten oder zu kaufen. Angeb. mit Preisangabe erb. un. **N. 2313** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Gut erhaltene Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote unter **P. 2315** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein gebr. eis. Kochherd
mit zwei Löchern zu kaufen gesucht.
Angebote unter **D. 2329** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zahle
für gebrauchte Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe im Möbeln, anerkannt die höchsten Preise.
Naftaniel, Baderstr. 20, Telef. 805.

Wohnungsangebote.

Laden,
Elisabethstraße 2, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. 12. zu vermieten, evtl. Haus zu verkaufen.
A. Weinmann, Elisabethstr. 2.

Im Hause Friedrichstraße 2/4 ist eine herrschaftliche
5 Zimmerwohnung
nebst Zubehör von 1. November oder später zu vermieten.
Daselbst 3 Pferdeställe zu beliebigen Zwecken.
Zu erfragen von 12 mittags Portierfrau, Hof oder eine Treppe.

Wohnung,
Schulstr. 11, Hochptr., 7 Zimmer,
mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Lichtanlage und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Versetzungsh. freundl.
3 Zimmerwohnung,
1. Etg. vom 1. 1. 1918 zu vermieten.
Bromberger Vorstadt, Hofstr. 7.

Elegant möbl. Vorderzimmer,
elektr. Licht und Bad ist von sofort oder später zu verm. Gerberstr. 20, 2 Tr.

Je zwei gut möblierte Zimmer,
1. u. 2. Etage, bald oder später zu verm.
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

---

2 gut möbl., sehr freundliche Zimmer in d. Nähe des Stadtbahnhofs zu verm.
Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. „Presse".

---

2 möbl. Zimmer auch m. Kochgel.
zum 1. 11. 17 zu verm. Seglerstr. 10, 2.

Kl. gut möbl. Zimmer, elektr. Licht u. Bad vom 1. 11. an Dame zu verm. Gerberstr. 20, 2 rechts.

---

2 sehr gut möbl. Zimmer,
Bad, Küchenbenutz., jetzt frei geworden in der Bromberger Vorstadt.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Ein gut möbliertes, sonniges
Vorderzimmer,
ev. mit Burschengelaß, Elektr. vor der Tür, zu vermieten. Geretstraße 21.

Zwei möbl. Zimmer mit Küche
und Kammer an ruhige Mieter vom 1. 11. zu vermieten. Besichtigung von 5—6 Uhr nachmittags. Bergstraße 50.

Gut möbl. Vorderzimmer,
Gas, Bad, zu vermieten. Talstraße 42.

Aufruf.

Wer weiß etwas über den Verbleib meines Sohnes **Vizewachtmeister Alfred Biener, Reserve-Feld-Artill.-Regt. 32.** Er wurde am Morgen des 23. April 1917 bei Vis-en-Artois-Cherissy-Manchy, als er als Beobachter auf dem Wege zur vorderen Infanterielinie sich befand, schwer verwundet und ist seitdem vermißt. Kann jemand Auskunft geben, hat ihn jemand gesehen oder ist jemand mit ihm in englische Gefangenschaft gekommen? Bitte herzlich um Nachricht an

Frau Stadtrat Biener,
Königstein a. d. Elbe (Sachsen).

Pelzkragen
für Kostüme,
Pelzmuffen und Stolas
werden in meinem Atelier nach neuester Art umgearbeitet.
Pelzfelle
jeder Art vorrätig.
D. Henoch Nachfl.

Suche auf ein fast neues Geschäftshaus
10—12000 Mark
zur 2. Stelle hinter 30 000 Mk. Stadtgeld. Wert 85 000 Mk. Feuerversicherung 70 000 Mk. Angebote unter **O. 2289** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Offizier sucht für 1. November evtl. auch sofort gut **möblierte Wohnung** von
4 Zimmern mit Bad,
möglichst Wilhelmstadt.
Angebote unter **E. 2330** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung,
3 bis 4 Zimmer
sofort gesucht. Schuhmacherstr. 12, 2 r.

---

2 oder 3 Zimmer,
leer oder möbliert, nicht höher als 2. Etage, in der Innenstadt oder Wilhelmstadt gelegen, sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter **G. 2182** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 oder 3 Zimmer,
leer oder möbliert, nicht höher als 2. Etage, in der Innenstadt oder Wilhelmstadt gelegen, sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter **G. 2182** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Wohnung von
2 Stuben und Küche
vom 15. 10. oder 1. 11. wird gesucht.
Angebote unter **C. 2303** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen aus guter Familie
sucht Wohnung
mit Pension in besserer Familie mit Familienanschluß, wenn Tochter im Hause, bevorzugt.
Angebote unter **C. 2328** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbl. Zimmer
in der Nähe des Stadttheaters oder Culmer Tors gesucht. Angebote unter **T. 2294** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kleines möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht zum 1. 11. zu mieten ges.
Angebote unter **Y. 2324** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kleines möbl. Zimmer mit Mittag für 16jähr. Banklehrling von sofort gesucht.
Angebote mit Preis unter **G. 2332** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lehrerin sucht **möbl. Zimmer** mit **Kochgelegenheit,** Mocker bevorzugt.
Angebote unter **W. 2322** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Pension für 16jähr. Banklehrling in einem Schülerpensionat von sofort gesucht.
Angebote mit Preis unter **F. 2331** an die Geschäftsstelle der „Presse".